Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

27.3.1929 (No. 86)

Visual Library

Mittwoch, 27. März 1929 — 174. Jahrgang Nr. 86

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung

Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ, Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63, Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

„Graf Zeppelin" hat Palästina erreicht.

In aller Kürze.

Der Reichspräsident hat an den am 1. April aus seinem Amt scheidenden Reichsgerichtspräsidenten ein längeres Schreiben gerichtet, in dem er ihm Dank für seine 45jährige Tätigkeit und Wünsche für weiteres Wohlergehen ausspricht.

*

Das sächsische Gesamtministerium hat beschlossen, die Neuwahlen zum sächsischen Landtag am 12. Mai stattfinden zu lassen.

*

*** Auf dem bei der Hamburger Werft Blohm & Voß liegenden neu erbauten 46 000 To. großen Lloyddampfer „Europa" ist ein Großfeuer ausgebrochen, das beträchtlichen Schaden anrichtete.**

*

Der russische Eisbrecher „Jermak" hat von Kiel die Heimreise angetreten. Der russische Eisbrecher „Truvor" befindet sich noch auf der Werft Deutsche Werke zur Reparatur seines Heckschadens, die noch zehn Tage in Anspruch nehmen dürfte.

*

Der Brand in den Bergmann-Elektrizitätswerken in Reinickendorf-Rosenthal hat ein zweites Opfer gefordert. Außer der Arbeiterin, die unmittelbar beim Brande ums Leben kam, ist auch der Arbeiter Fricke nunmehr den Folgen der Verbrennung im Krankenhaus erlegen.

*

Die Uhrenstadt Glashütte in Sachsen hat beim Amtsgericht Lauenstein in Sachsen den Konkurs angemeldet. Glashütte ist seiner mißlichen finanziellen Lage wegen nicht in der Lage, die von der Aufsichtsbehörde genehmigte Anleihe von einer Million Reichsmark zu verzinsen und zu tilgen.

*

*** Der Marschall Foch ist gestern im Invalidendom in Paris beigesetzt worden.**

*

Der „Elsässische Kurier" kündigt an, daß Dr. Ricklin und Rossé, nachdem ihre Wahl für ungültig erklärt worden ist, bei den notwendig werdenden Neuwahlen zum Generalrat wieder kandidieren werden.

*

Wie Havas aus Madrid meldet, ist damit zu rechnen, daß der Rücktritt Primo de Riveras nach den Ausstellungen von Barcelona und Sevilla erfolgen wird.

*

*** Das Flugzeug „Jesus del Gran Poder" mit den beiden spanischen Fliegern hat den Ozean überflogen. Es ist in Brasilien wohlbehalten gelandet.**

*

Chinesischen Meldungen aus Nanking zufolge, hat Nanking offiziell Hankau den Krieg erklärt.

*

In der Gemeinde Repezejanose bei Sopron in Ungarn entstand vermutlich durch Brandstiftung ein Feuer, das acht Gehöfte vernichtete. Eine 70jährige Frau ist in den Flammen umgekommen.

* Näheres siehe unten.

Geglückter Ozeanflug.

„Jesus del Gran Poder" in Brasilien gelandet.

WTB. **Bahia**, 26. März.

Die spanischen Flieger Iglesias und Jimeneiz, die am 24. März, nachmittags gegen 5 Uhr mit ihrem Flugzeug „Jesus del Gran Poder" von Sevilla abgeflogen sind, landeten heute hier wohlbehalten.

Das Flugzeug wurde um 2.36 Uhr brasilianischer Zeit über dem Flugplatz in Natal gesichtet. Es setzte seinen Flug in südlicher Richtung fort. Die Flieger sind dann infolge Benzinmangels auf dem Flugplatz von Bahia, 800 Meilen von Rio de Janeiro, gelandet. Ihr Ozeanflug ist also geglückt.

Das Luftschiff hält sich gut.

Am Dienstag mittag 4.25 Uhr über Haifa.

B. Friedrichshafen, 27. März.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat am zweiten Tag seiner Mittelmeerreise Palästina erreicht. Es befand sich am Dienstag mittag um 4.25 Uhr über Haifa, der Hafenstadt am Fuße des Karmel. Bei dem Flug von Italien nach Palästina hatte das Luftschiff zeitweise mit recht stürmischem Wetter zu kämpfen, vorübergehend hatte es Gegenwind von 70 Stundenkilometern Stärke.

Der „Graf Zeppelin" hatte, wie gemeldet, das italienische Gebiet am Montag abend um 9.30 Uhr mit dem Kurs auf das Jonische Meer in Richtung Korfu verlassen. Korfu wurde um 10.30 Uhr abend überflogen und um ½1 Uhr nachts Cap Gerogompos auf der Jonischen Insel Kephalonia passiert. In den ersten Morgenstunden des Dienstag stand der auf einer Orientreise befindliche Vergnügungsdampfer der Hapag, „Ozeana", mit dem Luftschiff in Funkverbindung. Die „Ozeana" befand sich zu dieser Zeit vor der Insel Rhodos. Als letzter Standort vor dem Eintreffen in Palästina war das Passieren der Westküste der Insel Cypern um 1 Uhr Dienstag mittag gemeldet worden.

Trotz der Bitte des Luftschiffbaues Zeppelin, vor dem Beginn der Mittelmeereise unnötige Versuche, mit dem Luftschiff in Funkverbindung zu treten, zu unterlassen, wurde der funkentelegraphische Verkehr am Dienstag morgen durch eine anscheinend norwegische Station, die genau auf der kurzen Sendewelle des Luftschiffes arbeitete, gestört. Diese Station versuchte, das Luftschiff auf der Sendewelle anzurufen, obgleich dieser Versuch schon deshalb zwecklos war, weil das Luftschiff auf der Sendewelle nicht empfängt. Das Ergebnis dieses recht überflüssigen Versuches war also nur, daß die Verbindung zwischen dem Luftschiff und Norddeich verhindert wurde.

Ueber die Berichterstattung vom Luftschiff aus ließe sich manches Ergötzliche sagen. Da wird — um nur einen Fall zu erwähnen — in allen Berichten festgestellt, daß das Luftschiff Rom durch Neigen des Buges gegrüßt habe. Der eine Berichterstatter stellt nun fest, daß dieser Gruß Mussolini, der andere, daß er dem italienischen König und der dritte, daß er dem Genius Roms gegolten habe. Daß man auch erfährt, gegen wen und mit welchem Erfolg der frühere Reichsverkehrsminister v. Guérard zwischen Marseille und Corsika Schach gespielt hat, ist ebenfalls selbstverständlich. Für uns hier in Friedrichshafen ist nur von Interesse, daß Dr. Eckener mit dem Verlauf der Fahrt außerordentlich zufrieden ist und daß die Zuverlässigkeit des Luftschiffes erneut bestätigt ist.

Ueber Jaffa und Jerusalem.

WTB. Friedrichshafen, 26. März.

Nach beim Luftschiffbau eingegangenen Funkmeldungen überflog das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 5 Uhr Jaffa und um 6.30 Uhr Jerusalem.

Graf Christian gesteht.

Seinen Vater aus Fahrlässigkeit erschossen.

WTB. **Hirschberg**, 26. März.

Der verhaftete Graf Christian wurde am heutigen Dienstag bis gegen 3 Uhr nachmittags vernommen und zwar durch die Berliner Kriminalbeamten. Hierbei legte er vor dem Berliner Polizeirat Hoppe ein Geständnis ab. Darnach wurde er von seinem Vater beauftragt, das reparierte Jagdgewehr nachzusehen und zu prüfen. Dabei blieb eine Patrone stecken. Als Graf Christian auf dem hinter dem Sofa stehenden Tisch herumhantierte, ging die Waffe los. Der Schuß traf den auf dem Sofa sitzenden Vater in den Kopf. In seiner Verwirrung flüchtete Graf Christian aus dem Zimmer und brach auf dem Flur zusammen. Die Berliner Kriminalbeamten werden nunmehr diese Angaben des Grafen unverzüglich auf ihre Richtigkeit hin prüfen. Graf Christian hat sein Geständnis vor dem Untersuchungsrichter wiederholt.

Die Blätter bringen weitere Einzelheiten über das Geständnis. Danach versuchte er zuerst verschiedene Versionen über den Verlauf des Abends, an dem sich das Unglück ereignete, zu geben. Schließlich gab er eine Darstellung, nach der sein Vater ihm Vorhaltungen über die im Waffenschrank herrschende Unordnung gemacht habe. Graf Christian habe sich darauf sofort an die Sortierung der verschiedenen Munition und Gewehre, die Ausprobierung der verschiedenen Kaliber usw. gemacht. Währenddessen nahm sein Vater auf dem Sofa Platz und las in seinem Buche. Bei dem Versuch des Sohnes, eine steckengebliebene Patrone aus dem Lauf zu holen sei dann der Schuß losgegangen.

Der Trauerzug des ermordeten Grafen.

Die neue italienische Kammer.

(Römischer Brief.)

Man brauchte kein Prophet zu sein, um das Ergebnis der italienischen Kammerwahl mit aller Bestimmtheit vorauszusagen. Niemand hat jemals daran gezweifelt, daß der italienische Faschismus den 24. März als einen glänzenden Siegestag Mussolinis und seines Regierungssystems betrachten und feiern kann. Die Möglichkeit einer Niederlage der Regierung ist auch bei dem neuen italienischen Wahlsystem theoretisch nicht ausgeschlossen, denn es ist an sich möglich, daß die dem Volke vorgelegte Liste von einer Mehrheit nicht bejaht, sondern mit dem Nein-Stimmzettel verworfen wird. Das neue Wahlgesetz hat für diesen Fall auch durch besondere Bestimmungen Fürsorge getroffen. Die faschistische Presse hat indessen mit vollem Recht schon vor dem Wahltag darauf hingewiesen, daß diesen Bestimmungen nicht die geringste Bedeutung zukomme. Denn, so versicherte der zum Faschismus bekehrte „Corriere de la Sera" in Mailand, „die Wahlen des 25. März werden die unerschütterliche Festigkeit des faschistischen Regimentes von neuem bekräftigen". Mit derselben Zuversicht hat Mussolini selbst noch in der alten Kammer erklärt: „die neue Kammer wird am 20. April zum ersten Male zusammentreten, und sie wird eine 100prozentige faschistische Kammer sein, da alle 400 Abgeordneten regelrecht eingeschriebene Mitglieder der faschistischen Partei sein werden." Es ist vielleicht noch niemals so leicht gewesen, den politischen Propheten zu spielen, wie in diesem Fall.

Die neue italienische Kammer stellt in dem Europa des parlamentarischen Systems etwas ganz Neues und Eigenartiges dar. Am bemerkenswertesten ist vielleicht, daß sie in der Hauptsache auf der gesetzlich anerkannten Stellung der Gewerkschaften beruht. Die Gewerkschaften sind in Italien ein außerordentlich wichtiger Unterbau der gesamten staatlichen Organisation. Nicht nur die Arbeiter und die Angestellten, sondern auch die Arbeitgeber sind gewerkschaftlich organisiert, und zwar so, daß ihre Verbände bestimmte staatliche Funktionen zu erfüllen haben. Auf gewerkschaftlicher Grundlage baut sich das neue italienische Wahlverfahren auf. Die Gewerkschaften hatten die Pflicht, eine Vorschlagsliste von 800 Parlamentskandidaten einzureichen, d. h. also doppelt so viel Kandidaten namhaft zu machen, als Abgeordnete gewählt werden konnten. Jeder Gewerkschaft war je nach ihrer Bedeutung das Vorschlagsrecht für eine bestimmte Zahl von Kandidaten zugeteilt. Im allgemeinen umfaßte diese Vorschlagsliste mit ihren 800 Namen eine große Zahl von Männern, die sich in der Landwirtschaft, in der Industrie, im Handel, im Verkehr, in der Bankwelt, im Handwerk und im Kunstgewerbe hervorgetan haben. Das Vorschlagsrecht ging aber über den Kreis der Gewerkschaften hinaus. Es stand auch einer Reihe von Körperschaften und Verbänden zu, die im öffentlichen Leben eine Rolle spielen, so zum Beispiel den Schulen und Universitäten, den schönen Künsten, den Sportverbänden, den Sparkassen und den Verbänden der Kriegsbeschädigten. Diese Körperschaften und Verbände hatten das Recht, 200 weitere Kandidaten vorzuschlagen.

Die zweite Etappe war die Prüfung der Vorschlagsliste von 1000 Kandidaten durch den Großen Rat der Faschistenpartei. Der Große Rat hatte das Recht, die Vorschlagsliste selbst noch zu erweitern. Aus der endgültig abgeschlossenen Liste wählte er dann 400 Persönlichkeiten aus, die der Wählerschaft zur Annahme oder zur Ablehnung unterbreitet wurden. Es gibt keine einzelnen Wahlkreise wie in anderen Ländern. Italien gilt vielmehr bei der Wahl als ein einziger großer Wahlkreis, in dem jeder Wähler sich für oder gegen die Gesamtliste der 400 offiziellen Kandidaten zu entscheiden hatte. Damit war der dritte und letzte Akt dieses neuartigen Wahlverfahrens abgeschlossen.

Aus dieser Uebersicht geht bereits hervor, daß man die italienische Parlamentswahl nicht als eine Volkswahl im eigentlichen Sinne des Wortes betrachten kann. Die Gewerkschaften spielen bei der Aufstellung der Kandidaten eine immerhin recht bedeutende Rolle. In gewissem Sinne ist also ein demokratischer Unterbau vorhanden. Es läßt sich auch schließlich vom demokratischen Standpunkte aus rechtfertigen, daß das aktive Wahlrecht auf diejenigen männlichen Wähler beschränkt wird, die entweder Produzenten sind oder sich an der Produktion des Landes in irgendeiner Weise beteiligen. Aber diese demokratischen Elemente des neuen italienischen Wahlverfahrens sind nicht von allzu-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

großer Bedeutung. Denn bei dem vollkommenen Mangel an jeder organisierten Opposition und Gegenpropaganda ist der Große Rat der Faschistenpartei das ausschlaggebende Organ. Die Kandidatenliste, die er zusammenstellt, ist gleichbedeutend mit der Liste der gewählten Abgeordneten. Diese Abkehr vom demokratischen Gedanken hat Mussolini bewußt vollzogen. Er hat wiederholt öffentlich erklärt, daß nach seiner Ansicht die Masse garnicht imstande ist, aus eigenem Antrieb und aus eigenem Willen die Auswähl der richtigen Volksvertreter zu treffen. In demselben Sinne wird in dem Dekret, mit dem die alte Kammer aufgelöst worden ist, ganz offen gesagt, der Zweck der Neuwahl sei, die vom Großen Rat der Faschisten aufgestellte Liste der Abgeordneten zu bestätigen.

Es wäre aber durchaus voreilig, wollte man die neue italienische Kammer deshalb als unfähig und unbrauchbar verdammen, weil sie nicht nach den Regeln des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechtes erkoren worden ist. Die italienischen Blätter haben angedeutet, in den Vorschlagslisten der Gewerkschaften sei bereits insofern eine gewisse Auswahl getroffen worden, als man manche Null eingesetzt habe, um die Auswahl der wirklich bedeutenden Männer von vornherein sicherzustellen. Sei dem, wie dem wolle, unbestreitbar ist jedenfalls, daß die endgültige Vorschlagsliste von 400 Namen durchweg fähige, erfahrene und bedeutende Männer enthält. Gewiß sind nicht alle bedeutenden Männer Italiens Mitglieder der neuen Kammer. Aber diejenigen, die der Große Rat zu Abgeordneten ernannt hat, heben die neue Kammer zweifellos auf einen höheren Stand, als die alte Kammer ihn besessen hat. Im übrigen wird die neue Kammer ihren Befähigungsnachweis selbst zu erbringen haben.

Die Wahlmache in Südtirol.

TU. **Innsbruck**, 26. März.

Nunmehr kommen zuverlässige Nachrichten aus Südtirol über den Terror, unter dem die deutsche Bevölkerung am vergangenen Sonntag zu der Abstimmung gepreßt wurde. Vor allem läßt sich feststellen, daß der angebliche Erlaß des Fürstbischofs von Trient an die Dekane in Deutsch-Südtirol gefälscht ist. Dieser Erlaß wurde von den faschistischen Behörden der Presse übergeben. Der Fürstbischof hat lediglich an die italienische Geistlichkeit in der Provinz Trient gewisse Anweisungen gegeben, jedoch keine Verlautbarung für die deutsche Geistlichkeit in der Provinz Bozen erlassen.

In den einzelnen Orten wurden die Landwirte, sowie die Gewerbetreibenden aufgefordert, zwecks Entgegennahme wichtiger Mitteilungen zu einer bestimmten Stunde in die Gemeindekanzleien zu kommen. Das Nichterscheinen sollte bestraft werden. Als die Vorgeladenen hinkamen, wurden sie gezwungen, zur Wahlurne zu schreiten.

Die Versenkung der „Imalone"

WTB. **London**, 26. März.

Im Mittelpunkt des Interesses der heutigen Morgenpresse steht die Versenkung des britischen Schoners „Imalone", doch zeigen die Blätter in Erwartung genauerer Nachrichten, besonders über die Entfernung, in der sich das Schiff während der Beschießung von der Küste befand, Zurückhaltung in ihren Aeußerungen. Sie geben eine Anzahl amerikanischer Presseäußerungen wieder, in denen das Vorgehen der amerikanischen Küstenschiffe verurteilt wird. Wie Reuter meldet, wird weder die britische noch die kanadische Regierung Einspruch einlegen, bevor ein ausführlicher Bericht über den Zwischenfall vom britischen Konsulat in New-Orleans eingegangen ist. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird der Zwischenfall als sehr ernst angesehen.

Auch die „Times" erklärt, die Versenkung des Schoners habe ernste Fragen internationalen Charakters aufgeworfen; denn das Recht der Vereinigten Staaten, ein Schiff außerhalb der Territorialgewässer unter den vorliegenden Umständen zu verfolgen und zu beschießen, werde allgemein bestritten.

Der amerikanische Staatssekretär des Schatzamtes, Mellon, veröffentlicht ein Memorandum, in dem er erklärt, der Schoner sei ein bekanntes Schmuggelschiff gewesen, das nicht nur den Vereinigten Staaten, sondern auch den englischen Behörden Unannehmlichkeiten bereitete. Mellon erklärt in entschiedener Form, der Schoner habe sich weniger als 12 Seemeilen von der Küste des Staates Louisiana entfernt befunden, als Kapitän Walcott ihn anrief. Der Staatssekretär fügt hinzu, die Verfolgung sei nach den Regeln des internationalen Rechtes vor sich gegangen.

Gesellschaft zur Erforschung der Kriegsursachen.

Reichskanzler a. D. Marx Vorsitzender.

B. **Berlin**, 26. März.

In der „Gesellschaft für Erforschung der Kriegsursachen" sprach gestern der Wiener Historiker Professor Dr. Uebersberger über „Das Meerengen-Problem in der Kriegsschuldfrage". Professor Uebersberger griff in seinem Vortrag bis weit in die Vorgeschichte des Meerengen-Problems zurück und führte die Entwicklung des Problems in großen Zügen unter Hervorhebung der verschiedenen Verträge bis in den Weltkrieg hinein durch. Von besonderem Interesse waren die Ausführungen Uebersbergers über die Liman-Sanders-Affäre. Nach seiner Auffassung wären die Aussichten für die große Auseinandersetzung zwischen den Mittelmächten und den Alliierten aus Anlaß der Liman-Sanders-Affäre für die Mittelmächte wohl günstiger gewesen, als während der Julikrisis. England hätte in diesem Fall sich voraussichtlich nicht auf der Seite unserer Gegner befunden.

Im Anschluß an den Vortrag fand eine sehr angeregte Diskussion statt, an der sich u. a. General v. Winterfeld, Graf Montgelas, Professor Herre, Staatsminister v. Jagow und Dr. v. Wegerer beteiligten. Nach dem Vortrag teilte der bisherige Vorsitzende, Gesandter a. D. Raschdau, mit, daß Reichskanzler a. D. Marx, der an dem Abend teilnahm, sich bereit erklärt habe, in Zukunft den Vorsitz der „Gesellschaft für Erforschung der Kriegsursachen" zu übernehmen.

Fingierter Raubüberfall?

WTB. **Berlin**, 26. März.

Der 34jährige Kaufmann v. Fredersdorff, der bereits seit längerer Zeit gegen seine Familie einen Kampf um eine Erbschaft, die bis in die Zeit Friedrichs des Großen zurückreichen soll, führt, wurde gestern abend angeblich in einem Hotel überfallen, gefesselt und geknebelt und seiner für die Prozeßführung wichtigen Akten beraubt. Fredersdorff, der zur Finanzierung des Prozesses eine Reise im Motorboot rund um Amerika machen wollte, wurde durch ein Stadttelegramm in das Hotel bestellt, wo ihm ein Unbekannter für die Ozeanfahrt kostenlos Fordmotore zur Verfügung stellen wollte. Der Rechtsbeistand und ein Freund, die Frederdorff ebenfalls in das Hotel bestellt hatte, fanden zu dem angegebenen Zimmer keinen Zutritt. Erst nach 1½ Stunden hörte man telephonisch Hilferufe und fand Fredersdorff an Händen und Füßen gefesselt am Boden. Er war angeblich durch mehrere Zigaretten betäubt worden. Nach dem Ergebnis der Untersuchung scheint allerdings die ganze Geschichte von dem angeblich Ueberfallenen erfunden zu sein. Den Grund zu dieser Erfindung sieht man darin, daß Fredersdorff, ein Nachkomme des Kammerdieners Friedrich des Großen, seit Jahren eine Reihe von Erbschaftsprozessen führte, auf die er jetzt die öffentliche Aufmerksamkeit lenken wollte.

Die Arbeitslosenversicherung.

Reformprogramm der Arbeitgeberverbände.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. **Berlin**, 26. März.

Die außerordentlich schlechte Finanzlage der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung hat das Interesse der Oeffentlichkeit und der Wirtschaftskreise erneut auf dieses Institut gelenkt. Die Arbeitslosenversicherung besteht jetzt anderthalb Jahre. Arbeitgeber- wie Arbeitnehmer-Organisationen sind sich darüber klar, daß die Anstalt nicht alle Hoffnungen erfüllt hat, die man ursprünglich in sie gesetzt hatte. Im Laufe der Zeit haben sich eine Reihe von Systemfehlern herausgestellt. Es hat sich eine große Zahl von Unterstützungsempfängern herausgebildet, die der Gesetzgeber bei Gründung der Versicherung nicht im Auge gehabt hat. Ein geringer Teil davon, die Saisonarbeiter, sind bereits durch das Gesetz über die berufsübliche Arbeitslosigkeit erfaßt worden. Sowohl Arbeitgeber- wie Arbeitnehmerverbände sind aber der Ansicht, daß diese Novelle nur einen Notbehelf darstellt. Weit mehr ins Gewicht fallen die künstlich geschaffenen Arbeitslosen, die nur zum Zwecke der Inanspruchnahme der Unterstützung arbeitslos werden. Eine große Zahl von ihnen hat durch geschickte Ausnutzung des Buchstabens des Gesetzes sich in den Genuß von Unterstützungen gesetzt.

Die Finanzlage der Reichsanstalt ist dadurch außerordentlich verschlechtert worden. Der Betrag von 3 Prozent des Arbeitslohnes reicht nur dazu aus, ein ständiges Heer von etwa 740 000 Versicherten dauernd zu unterstützen. Da im Winter die Arbeitslosigkeit stets ansteigt, muß der Sommer zum Ansammeln eines Notstocks benutzt werden. Im Jahre 1928 hat die Arbeitslosenversicherung auch einen solchen Notstock angesammelt, der aber bereits am 20. Januar ds. Js. aufgebraucht war. Die Anstalt mußte infolgedessen das Reich um Darlehen angehen.

Diese Reichsdarlehen sind jetzt bereits auf 183 Millionen Mark angewachsen und werden bis zum Eintritt der neuen Konjunktur, also etwa am 1. Mai voraussichtlich die Höhe von 250 Millionen Mark erreichen. Diese letztere Summe ist in den neuen Etat des Reiches bereits eingestellt. Es erscheint nun ganz ausgeschlossen, daß in der kurzen Zeit bis zum kommenden Sommer die Schuld beim Reich ausgeglichen, geschweige denn ein neuer Notstock angesammelt werden kann, so daß der nächste Winter die Anstalt in eine noch größere finanzielle Kalamität bringen wird. Abhilfe kann nur durch eine grundlegende Aenderung des Gesetzes geschaffen werden, die die Systemfehler beseitigt und die finanzielle Leistungsfähigkeit der Anstalt ohne Reichszuschüsse ermöglicht. Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände wird, wie heute in einer von ihr veranlaßten Besprechung über sozialpolitische Fragen mitgeteilt wurde, bereits in der nächsten Zeit ein konkretes Reformprogramm für die Arbeitslosenversicherung der Oeffentlichkeit übergeben. Mit diesen Vorschlägen will die Arbeitgeberseite nicht etwa die Sozialversicherung abbauen, sondern sie gerade leistungsfähig machen, und es ist anzunehmen, daß sie dabei auch die Unterstützung der einsichtigen Arbeitnehmerkreise finden wird.

Erwerbslosendemonstration in Görlitz.

WTB. **Görlitz**, 26. März.

400 bis 500 Arbeitslose demonstrierten heute unter kommunistischer Führung auf dem Ober- und Untermarkt, um von dem Magistrat die Gewährung einer Osterbeihilfe an die Erwerbslosen zu erzwingen. Ein starkes Polizeiaufgebot versuchte, Ansammlungen zu vereiteln. Gegen 12 Uhr sammelte sich der größte Teil der Demonstranten zu einem Zuge durch die Straßen der Stadt. Gegen ½1 Uhr hielt der Führer des Zuges am Nikolaigraben eine Rede, in der er die Teilnehmer aufforderte, sich der kommunistischen Bewegung anzuschließen und ankündigte, daß der kommunistische Ausschuß wahrscheinlich noch heute beschließen werde, die Demonstrationen tagtäglich zu wiederholen, bis die Osterbeihilfe bewilligt sei. Nach polizeilichen Angaben ist ein alter Mann im Gedränge verletzt worden. Er mußte von der Sanitätskolonne abtransportiert werden.

12 Tage in Gesellschaft einer Leiche.

WTB. **Berlin**, 26. März.

Um sich den Betrag von 50 ℳ aneignen zu können, hat die 50jährige Aufwartefrau Anna Neugebauer, gegen die heute vom Schöffengericht wegen Unterschlagung und Betrugs verhandelt wurde, 12 Tage mit einer Leiche in einem Zimmer gehaust. Sie lebte mit einem 60 Jahre alten Rentenempfänger zusammen, der eines Nachts plötzlich verstarb. Am nächsten Morgen zog die Angeklagte der Leiche das Hemd aus, nahm die Bettwäsche ab und trug sämtliche Habseligkeiten des alten Mannes in die Pfandleihe. 12 Tage schlief sie neben der Leiche, ohne die Verwandten des Verstorbenen oder den Hauswirt zu benachrichtigen oder Anzeige zu erstatten. Die Wohnung wurde schließlich durch die Polizei gewaltsam aufgebrochen, als die Hausbewohner den Verwesungsgeruch nicht mehr ertragen konnten. Die Angeklagte wußte, daß der Verstorbene noch einen Unterstützungsbetrag von 50 ℳ zu erwarten hatte und hatte seinen Tod verheimlicht, um den Betrag an sich zu bringen. Sie wurde zu 3 Monaten Gefängnis sowie wegen Nichtanzeige eines Todesfalles zu weiteren 2 Wochen Haft verurteilt.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Für die Gesundheit!
Hauptniederlage: Bahm & Baßler, Zirkel 30, Tel. 255

Kunstausstellungen.

Bad. Kunstverein.

Es ist dem Badischen Kunstverein als hohes Verdienst anzurechnen, daß er die Wanderausstellung des Reichsverbandes Bildender Künstler „Das schönste deutsche Frauen-Porträt 1928" nach der badischen Landeshauptstadt und in seine Ausstellungsräume geleitet hat. Ganz gut, wenn die Karlsruher Kunstfreunde einmal sehen, auf welchem malerischen Niveau die Bildniskunst im Reiche steht und wie gesinnungsstark sie sich ausspricht. Man dürfte nun wohl auch die Leistungen unserer frischen, jungen einheimischen Talente mit etwas anderen Augen ansehen. Diese Wanderausstellung zeigt gediegene Malerei und lebensvolle Darstellung. Aber die 24 Porträts sprechen auch von 24 verschiedenen Auffassungen des Frauentypus von 1928. Es kann nicht gut anders sein, denn jeder der 24 Maler (und mit ihnen die tausend, tausend andern in Deutschland) geben ja nur ihre persönliche Einstellung zu dem gestellten Problem und zum Leben wieder. Der neue Typus Weib hat sich ja ebenfalls schon wieder verbürgerlicht, indem Mode und Umwelt — äußerlich wenigstens — die Frauen wieder einander gleich oder doch ähnlich scheinen läßt. Das Wesentliche kann sich nicht im Repräsentativen, sondern nur im Schicksalberührten offenbaren. Die meisten dieser Bildnisse geben aber Repräsentation. Es sind sehr feine Stücke darunter, von Imre Goth, von Werner Fechner, Constantin Gerhardinger, Oswald Poetzelberger, Bernhard Müller, Werner Peiner, Hans E. Oberländer, Lotte Laserstein, Helene Starck, Eugen Spiro, Harold Bengen, Hans Baumann, A. Henrich u. a. Die Frau jedoch fordert einigermaßen das Schicksal heraus, die bewußt auf die weibliche Grazie verzichtet, die ihre Formen vergröbert oder vereckt, der nichts daran liegt, „schön" zu erscheinen, die in Sport oder Beruf bestehen will und sich nach Lust frei verschenkt. Zwar tritt damit keine neue Eva auf den Plan, aber ein neues Milieugewächs. Prof. Willy Jaeckel hat es in seinem (auch malerisch hervorragenden) Bilde festgehalten und sich mit Recht damit den Georg-Schicht-Preis 1928 verdient. Ruhig, sachlich, klar wird hier charakterisiert, nicht mit Uebertreibungen wie bei Nikolaus Sagrekow oder Ilse Fischer. Hier sollte zuviel vom Manne eingefangen werden. Richtige „Männersängerinnen" gestalteten Heinr. Ehmsen und Christian Schad.

Im Reich des Gesellschaftsbildnisses vertritt auf der Kunstvereinsausstellung Jul. Schold, diesen modernen Malern gegenüber, die ältere Richtung. Er ist gewiß in vielem konventionell und weichlich, aber es sind doch drei, vier Frauenbildnisse da (darunter das aparte, pikante seiner Gattin), über die man nicht so geradezu zur Tagesordnung übergehen darf. Sie haben viel Ansprechendes, was auch vom Bildnis des Professors Volz gesagt werden darf. Vor den Farbengebirgen S. Herforths-Baden-Baden empfindet man zunächst gelindes Grausen, es zeigt sich aber bald, daß starke Formbeherrschung vorhanden ist, sich allerdings ziemlich kraftheuberisch ausspricht. Die Landschaftsdarstellung R. Amtsbühlers ist bekannt, in zwei kleinformatigen Stücken präsentiert sie sich besonders hübsch. Die Zeichnungen Erich Ockerts-Lausa sind technisch und künstlerisch bedeutend, die Federzeichnungen dagegen weniger. Eigenwilliger, persönlicher, stärker sprechen die auch stofflich fesselnden Blätter von Otto Lais. Hier tun sich allerdings Hintergründe auf, in denen schmerzliches Erleben aufzuckt und gern in Bitterkeit sich ausdrückt. Sauber ausgeführte Aquarelle von A. Engelhard und J. Steinel-Freiburg, auf farbige Wirkung berechnete Radierungen von H. Meier-Linde-Stuttgart und mehrere recht sicher gestaltete Plastiken Karl Lahns, der noch freier werden wird, vervollständigen die Ausstellung. A. R.

Kunst und Wissenschaft.

Schubarts Fahrt nach Heidelberg.

Wie das unglückliche Genie Christian Schubart, später der Gefangene Herzog Karl Eugens auf dem Hohenasperg, in anmutiger, vorweggenommenen Taugenichtsweise gen Heidelberg fuhr, erzählt K. Gaiser in seinem im Verlag Silberburg, Stuttgart, erschienenen Buch „Chr. Schubart, Schicksal — Zeitbild. Ausgewählte Schriften" wie folgt: „Plötzlich fiel mir's ein, nach Heidelberg zu gehen und dort unter den Studenten mit Wiederholung ihrer Vorlesungen und Unterricht in der Musik meinen Unterhalt zu suchen. Ich machte mich mit einer Barschaft von fünf Kreuzern auf den Weg, ohne den mindesten Kummer deswegen in meinem Herzen zu haben . . . So ging ich meine Straße, ein sauberes Kleid auf dem Leibe und ein paar Hemden in der Tasche; das war mein ganzer Reichtum . . . Ein preußischer Soldat mit einem Stelzfuß stand am Wege und sprach mich an. „Da, braver Preuße, hast du alles, was ich habe" — ich gab ihm meine fünf Kreuzer und war nun geldlos wie ein Kapuziner, doch hellauf und frohen Mutes. Als ich nach Kastell kam, überfiel mich ein Regen. Ich stand unter, ein freundlicher junger Mann kam eben zu mir, als ich den Flügel belauschte, der im unteren Zimmer gespielt wurde. „Sie sind vom Regen durchnäßt, wollen Sie sich nicht hereinbegeben?" sagte der Mann mit einer Miene, die Vertrauen weckte. Ich trat ohne weiteres ins Zimmer und fand eine junge Baroneß am Flügel und ihren Lehrer, den ersten Klavizembalisten des Kurfürsten, hinter ihr. Mein Führer war der Hofmeister des Herrn von Kastell, und als er hörte, daß ich ein Gelehrter war, stimmte er seinen freundlichen Ton noch höher, bewirtete mich mit Wein und Brot und sprach mit mir über die Wissenschaften. Als die Baroneß vom Flügel aufstand, setzte ich mich und fing an, zu phantasieren. Alles lauschte, flüsterte Beifall, und als ich schloß, stand der Herr des Hauses hinter mir und lächelte mir ein sehr heiteres Bravo zu... Ich setzte der Baroneß ein Rondo mit Variationen auf, wurde reichlich belohnt und fuhr nun, wie im Triumphe, auf einem stattlichen Wagen von vier Schweißfuchsen gezogen, nach Heidelberg."

*

„Des Knaben Wunderhorn" für die Universität Heidelberg. Bei Henrici in Berlin wurde der zweite Teil des Nachlasses Bettine von Arnim ausgeboten, dessen Hauptstück die Materialiensammlung zu „Des Knaben Wunderhorn" war. Diese 45 Nummern umfassende, literar- und kulturhistorisch wertvolle Serie mit den eigenhändigen Beiträgen von Achim von Arnim, Clemens und Bettine Brentano, Jakob und Wilhelm Grimm ist für 9000 ℳ angeboten und für 15 000 ℳ von der Universitätsbibliothek Heidelberg erworben worden. — Es ist sehr erfreulich, daß die Wunderhornbeiträge dahin zurückgebracht werden konnten, von wo aus sie in die Welt gingen.

Am 31. März jährt sich zum 100. Male der Geburtstag eines unserer größten Enzyklopädisten und Sprachforschers: Professor Dr. Karl Sachs'. Sein Hauptwerk war neben der Herausgabe altfranzösischer Heldengedichte und englischer und französischer Schulausgaben die Bearbeitung des von Langenscheidt veröffentlichten enzyklopädischen Wörterbuches der französischen und deutschen Sprache in den Jahren 1863/1879 und des ersten Supplements dazu 1894. Er schuf damit ein Nachschlagewerk, das auch heute noch als vorbildlich angesehen wird. Professor Dr. Sachs starb 1909.

Theater und Musik.

5. Volks-Sinfoniekonzert.

Das ganze Programm des 5. Volks-Sinfoniekonzerts besaß klassischen Rang, war dabei jedoch von unbeschwerter, fröhlicher Musikalität getragen. Klassischer Geist, edel und wahrhaft, strömte aus Glucks zartfarbener Ballettsuite, die (von Felix Mottl zusammengestellte) graziöse, kleine Tanzstücke Gluckscher Opern brachte; darunter das besonders gern gehörte jungfräuliche Motiv aus der Ouvertüre zu Iphigenie. Das Orchester, das unter Leitung von Kapellmeister Rudolf Schwarz neben seiner gewohnten Spielfreudigkeit mitunter bezaubernde musikalische Anmut entfaltete (Flöten, Klarinetten — bravo!), brachte sodann eine kleine Mozart-Sinfonie (A-dur) für Streichorchester in lauterer Wiedergabe. — Joseph Peischer, unser bewährter Geigenvirtuose, trat in einem Violinkonzert (E-dur) von Bach auf und lieh seinem Vortrag gute Technik und kernige Frische. Einzelne Akkorde lediglich hätten sauberer Klanglichkeit bedurft. Das Orchester erfreute zum Schluß mit Haydns beliebter „Militär"-Sinfonie, deren wienerische Melodik an den späteren Radetzkymarsch anklingt. — Das Publikum in der stark besuchten Festhalle zeigte sich überaus beifallsfreudig. Lp.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Beisetzung des Marschalls Foch.

WTB. **Paris**, 26. März.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten für Marschall Foch haben heute vormittag um 9 Uhr mit einem feierlichen Gottesdienst in der Notre-Dame-Kirche begonnen. Nach Beendigung der kirchlichen Feier setzte sich der Zug in Bewegung. Unter den ausländischen Delegationen ist die stärkste die englische; sie besteht außer dem Prinzen von Wales aus acht Marschällen, dem Admiral der Flotte und dem Befehlshaber des Luftfahrdienstes. Belgien wird vertreten außer dem Prinzen Charles durch den Kriegsminister sowie eine Abteilung belgischer Grenadiere. Italien hat Marschall Caviglia und einen Oberstleutnant sowie eine Kompagnie Alpenjäger entsandt. Außerdem sind 13 Staaten vertreten, unter ihnen die Vereinigten Staaten durch General Pershing.

Nach einer Rede Poincarés vor dem Invalidendom begann der Vorbeimarsch der Truppen und Frontkämpfer-Vereinigungen, sowie der übrigen Abordnungen. Dieser Vorbeimarsch dauerte bis 2 Uhr. Wie Havas meldet, wurde er sodann abgebrochen, da verschiedene alliierten Generale wegen ihres hohen Alters Müdigkeit zeigten. Der Sarg mit der Leiche des Marschalls wurde alsdann im Invalidendom provisorisch beigesetzt, da die Krypta, die ihn aufnehmen soll, erst eingebaut werden muß.

Der „Temps" berichtet, daß eine Anzahl Kriegsverletzter und ehemaliger Frontkämpfer, die wegen des Abbruches des Vorbeimarsches nicht mehr an dem Katafalk vorbeiziehen konnten, sich darauf mit entrollten Fahnen und unter dem Gesang der Marseillaise in die Nähe des Kammergebäudes begeben haben, um ihre Unzufriedenheit zum Ausdruck zu bringen. Die vor der Kammer diensttuenden Polizisten forderten die Manifestanten zum Weitergehen auf.

Deutscher Dampfer untergegangen.

WTB. **Stettin**, 26. März.

Der der Reederei W. Kunstmann gehörige Dampfer „Venetia", der sich mit einer Ladung Eisen auf der Reise von London nach Hamburg befand, ist nach Zusammenstoß mit dem holländischen Dampfer „Batavier I" 17 Seemeilen östlich von Terschelling gestern vormittag gesunken. Der Stettiner Dampfer „Venetia", der im dichten Nebel stillgelegen hatte, ist von dem mit Stückgütern von Hamburg nach Rotterdam unterwegs befindlichen Dampfer „Batavier I" gerammt worden und innerhalb von drei Minuten untergegangen. Glücklicherweise konnte die gesamte Besatzung des Dampfers „Venetia", die nur ihr nacktes Leben rettete, auf den Dampfer „Batavier I" übernommen werden und ist inzwischen wohlbehalten in Rotterdam gelandet. Auch der Dampfer „Batavier I" hat schwere Beschädigungen am Vordersteven davongetragen, konnte aber seine Reise bis Rotterdam fortsetzen.

Für verschollen erklärt.

Drei Dampfer mit 41 Mann Besatzung.

TU. **Hamburg**, 26. März.

Durch Spruch des Hamburger Seeamtes wurden am Dienstag drei Dampfer mit ihren Besatzungen für verschollen erklärt. Es handelt sich um die Dampfer „Renate", „Berlin" und „Immenhof". Der Altonaer Fischdampfer „Renate" war mit einer Ladung Holz am 22. November 1928 von der Elbmündung in See gegangen und auf der Fahrt nach Amsterdam überfällig geworden. Er ist mit 15 Mann Besatzung wahrscheinlich den Herbststürmen der Nordsee zum Opfer gefallen. Nur die Leiche eines dänischen Matrosen, sowie ein Rettungsboot der „Renate" waren an der holländischen Küste angetrieben worden. Der Fischdampfer „Berlin" war am 23. November von Cuxhaven aus mit Bestimmung nach dem Weißen Meer in See gegangen. Von ihm wurde später ein Rettungsgürtel beim Elbfeuerschiff II gefunden und ferner die Leiche des Schiffskochs. Vermutlich ist der Dampfer mit der 13köpfigen Besatzung in der Elbmündung gesunken. Auch der Dampfer „Immenhof" hatte 13 Mann an Bord. Er dürfte ebenfalls in den Herbststürmen der Nordsee untergegangen sein.

Fitzmaurice wandert aus.

B. **Berlin**, 26. März.

Oberst Fitzmaurice, der irische Flieger, der gemeinsam mit Hauptmann Köhl und Baron von Hünefeld zum erstenmal den Atlantik von Europa nach Amerika überquerte, schiffte sich gestern mit dem deutschen Dampfer „Dresden" nach den Vereinigten Staaten ein. Pressevertretern erklärte er nach einer Meldung aus London mit bitterer Stimme, daß er seit mehr als vier Monaten arbeitslos sei und keine neue Arbeit finden könne, und daß er deshalb nach Amerika auswandere. Die irische Regierung habe alle seine Vorschläge zum Ausbau der irischen Luftflotte abgelehnt, worauf ihm nichts anderes übrig geblieben sei, als von seinem Posten zurückzutreten.

Brand auf dem Riesendampfer.

Großfeuer auf dem Lloyd-Neubau „Europa". – Beträchtlicher Schaden. Die Entstehungsursache noch nicht bekannt.

WTB. **Hamburg**, 26. März.

Auf dem im Ausbau befindlichen Schnelldampfer „Europa" auf der Werft von Blohm und Voß ist heute nacht gegen 3½ Uhr auf bisher unaufgeklärte Art Großfeuer entstanden, das beträchtlichen Schaden angerichtet hat. Die Kammeranlagen des Schiffes waren im Rohbau aufgestellt. Von den Saloneinrichtungen ebenso von der eigentlichen Kammereinrichtung war noch nichts an Bord. Die Kammerwände haben im Mittelschiff an den Seiten Feuer gefangen und sind mit allen schon verlegten Rohr- und Kabelleitungen zerstört. Hierdurch sind auch die Eisenkonstruktionen der Aufbauten des Schiffes in Mitleidenschaft gezogen worden. Der hintere Teil des Schiffes, sowie die gesamte Maschinen- und Kesselanlage sind von dem Feuer verschont geblieben. Durch die bei der Bekämpfung des Feuers aufgewendeten Wassermengen hat sich der Tiefgang des Schiffes so verlagert, daß es nunmehr auf Grund sitzt. Eine Kentergefahr für das Schiff besteht nicht. Inwieweit andere als die vorgenannten Eisenkonstruktionsteile des Schiffes durch den Brand der Holzeinbauten gelitten haben, bleibt noch genauerer Untersuchung vorbehalten. Der Gesamtschaden ist durch Versicherung gedeckt. Das Feuer ist soweit gedämpft, daß eine Gefahr für das Schiff nicht mehr besteht.

Nach Mitteilung der Direktion der Werft von Blohm und Voß wird sich eine zumindest vorübergehende Einstellung des Baubetriebes nicht vermeiden lassen. Die 3000 Arbeiter, die bis gestern auf dem Schiff beschäftigt waren, mußten heute morgen einstweilen nach Hause geschickt werden. Auch äußerlich bietet das Schiff den

Anblick eines Wracks.

Ein Teil des Oberdecks zwischen den beiden Schornsteinen ist in sich zusammengesunken. Die Plattengänge der Außenhaut sind durch die Glut ausgebeult und zwar derart, daß teilweise die Vernietung gerissen ist. An vielen Stellen sind die Versteifungen des Schiffsrumpfes unter der Einwirkung der Glut auseinandergebrochen. Mehrere Feuerwehrleute sind im Laufe der Löscharbeiten an Rauchvergiftung erkrankt. Dagegen sind, soweit bisher festgestellt werden konnte, Arbeiter nicht verletzt worden.

Ueber die Entstehungsgeschichte des Brandes wird noch bekannt, daß nach übereinstimmenden Berichten

das Feuer an mehreren Stellen gleichzeitig zum Ausbruch gekommen

ist, so daß Kurzschluß als Brandursache wohl schwerlich in Frage kommt. Man war mit den letzten Arbeiten in den Maschinenräumen und mit den ersten Einbauten für die innere Ausstattung der Wohn- und Gesellschaftsräume beschäftigt. Arbeiten, die größtenteils des Nachts ruhen, während tagsüber 16 Stunden, d. h. in zwei Schichten, gearbeitet wird. Um 1 Uhr früh haben die Bordwache und der an Bord postierte Feuerwehrmann der Werkfeuerwehr nach ihrer eigenen Aussage noch den vorgeschriebenen Rundgang durch das Schiff gemacht und nicht die Spur eines Brandes oder Brandgeruches entdeckt. Kurz vor 2 Uhr zeigten sich mittschiffs plötzlich die ersten Flammen.

Der 46 000-Tonnen-Dampfer „Europa" ist im August v. J. von Stapel gelaufen. Die „Europa" war durch die Werft bei fast allen deutschen Versicherungsgesellschaften versichert. An der Rückversicherung sind auch ausländische Gesellschaften beteiligt. Bisher sind 45 Mill. Mark im Schiff investiert worden. Immerhin ist insofern ein Schaden auch für den Norddeutschen Lloyd vorhanden, als die Möglichkeit, daß das Schiff programmäßig am 21. August seine erste Fahrt antritt, ausgeschlossen ist. Es ist wohl nicht damit zu rechnen, daß die „Europa" in diesem Jahre überhaupt noch in Fahrt gesetzt werden kann. Die Direktoren des Norddeutschen Lloyd begeben sich nach Hamburg, um dort die Angelegenheit zu untersuchen.

*

WTB. **Hamburg**, 26. März.

Von der Leitung der Werft Blohn u. Voß wird mitgeteilt: Am späten Nachmittag war das Feuer auf der „Europa" bis auf einige geringfügige Glimmreste gelöscht. Eingehende Feststellungen durch Ingenieure der Werft und der Reederei haben gezeigt, daß die Schäden erfreulicherweise doch wesentlich geringeren Umfang haben, als ursprünglich angenommen werden mußte. Außer dem Kessel und den Maschinenanlagen und dem gesamten Hinterschiff mit allen Einrichtungen, sind auch das Unterschiff und die unteren Decks fast in der ganzen Länge sowie das Vorderschiff vom Feuer verschont geblieben. Mit den Aufräumungsarbeiten ist unverzüglich begonnen worden. Die Feuerwehr ist bis auf einen Zug, der mit der Werkfeuerwehr von Bohn u. Voß eine Brandwache bildet, abgerückt.

Das Prinzenschloß als Hotel.

Von dem Berliner Architekten Jürgen Bachmann ist der Entwurf ausgearbeitet worden, das Palais Prinz Albrecht in der Wilhelmstraße in Berlin, eines der schönsten Schlösser des deutschen Klassizismus, für Hotelzwecke nutzbar zu machen und im Anschluß an das historische Gebäude in dem Park ein achtstöckiges Hochhaus zu errichten, das im rechten Winkel sich an das Palais anschließen soll.

Das Palais Prinz Albrecht.

Wie eine Berliner Korrespondenz aus dem Büro des Architekten erfährt, besteht der Entwurf, der bereits großes Aufsehen erregt hat, in der Tat. Bisher ist der Plan jedoch von keiner Behörde genehmigt worden, und es bleibt also abzuwarten, wie sich die zuständigen Stellen zu der Verwirklichung stellen werden. Auch von der Hofhaltung des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen, des jetzigen Eigentümers des Palais, wird auf Anfrage mitgeteilt, daß man seitens der Eigentümer und deren Bevollmächtigten noch nicht zu dem von dem Architekten selbständig ausgearbeiteten Plan Stellung genommen habe. Auch an einen Verkauf des Grundstücks ist bisher nicht gedacht, sondern die Eigentümer hätten selbst ein großes Interesse daran, das Palais Prinz Albrecht als historisches und künstlerisch wertvolles Baudenkmal zu erhalten. Aus diesem Grunde hätten sich auch die bereits früher aufgetauchten Entwürfe zur Auswertung des Besitzes, für den sich bekanntlich seinerzeit auch die Reichsbehörde interessiert habe, zerschlagen. Bei der ungeheueren steuerlichen Belastung des Grundstücks, für das besonders einschneidende Baubeschränkungen vorhanden seien, könne jedoch früher oder später einmal die Frage einer Auswertung akut werden, der man bisher noch nicht nähergetreten sei. Nach dieser Auskunft scheint also die Möglichkeit vorzuliegen, daß der Bachmannsche Plan Verwirklichung findet, wenn zwischen den Interessenten, deren Namen bisher noch streng geheimgehalten werden, und den jetzigen Eigentümern des Palais eine Verständigung erzielt wird. Im übrigen hat auch die Stadt Berlin ein gewisses Interesse für das Grundstück, von dem ein Teil für den Straßendurchbruch von der Kochstraße zum Anhalter Bahnhof und für eine etwaige Straßenverbreiterung benötigt wird.

Zuverlässig - bequem - elegant - preiswert

so soll Ihr Wagen beschaffen sein. Fahren Sie einmal den

Mercedes-Benz Typ 350 (14/60 PS)

dann werden Sie einen Wagen der mittelstarken Klasse kennen lernen, der diese Eigenschaften in höchstem Maße besitzt. Auch Sie werden es vorziehen, einen wirklichen Klassewagen zu besitzen, wenn Sie ihn zu solch günstigen Preisen erhalten können. Machen Sie einen Versuch, wir erwarten Sie zur Probefahrt!

6 sitziger offener Tourenwagen (ab Werk) ..... RM. 11500.-
6 sitzige Pullmann-Limousine (ab Werk) ..... RM. 12900.-

Automobil-Gesellschaft SCHOEMPERLEN & GAST
Sofienstraße 74, 76, 78 KARLSRUHE i. B. Telephon 540—541
Ausstellungsräume Kaiserallee 5

BÜSSING

Unsere bisherige Vertretung, die

Firma Weber & Freiburger, Karlsruhe Veilchenstr. 20 Telephon 2617

hat jetzt unsere Generalvertretung für Mittelbaden übernommen. Wir bitten Sie, dieser Firma das bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin zu erhalten!

AUTOMOBILWERKE H. BÜSSING AG / Braunschweig

Generalvertretung: Auto-Reparaturwerkstätte und Garage
Weber & Freiburger
Karlsruhe i. B. Veilchenstraße 20, Tel. 2617
Telegramm-Adresse: Weber Freiburger Karlsruhe

Bezirksvertretung für Baden-Baden:
Gawron & Schott
Baden-Baden
Langestraße 74, Telephon 1742

Bezirksvertretung für Rastatt:
Auto-Haus **Karl Fütterer**
Rastatt
Karlsruherstr. 2, Telephon 2429

Bezirksvertretung für Bruchsal:
Farny & Velten
Bruchsal
Schönbornstr. 27, Telephon 553

Küchen
schöne Modelle, preiswert zu verkaufen
Gg. Jayme, Möbelfabrik Adlerstr. 28

LUGER
Alles zur Osterbäckerei!
5 Pfd. allerfeinstes Auszugs-Blütenmehl 00 ℳ 1.15
5 Pfund reines Weizenmehl . . . . . ℳ 1.—
Obst- und Gemüsekonserven
Junge Erbsen 1/1 Dose 0.80 ℳ
Jg. Schnittbohnen 1/1 D. 0.80 ℳ
Leipziger Allerlei 1/1 D. 0.80 ℳ
Karotten geschn. 1/1 D. 0.52 ℳ
Pflaumen . . 1/1 Dose 0.90 ℳ
Mirabellen . . 1/1 Dose 1.40 ℳ
Ananas . . . 1/1 Dose 1.40 ℳ
Rot- und Weißweine in bekanter Qualität. Flasche ab 0.65.
Ph. Luger G.m.b.H.
Ecke Wald- und Kaiserstraße, im Haus der Hofapotheke.
Tel. 3879. Zustellung frei Haus.

Ingeborg Maria
Die glückliche Geburt ihres 4. Kindes, eines gesunden Mädchens, zeigen in großer Freude an
Prof. Chr. Caselmann u. Frau
Ingeburg, geb. Johannsen
Zurzeit Landesfrauenklinik, Prof. Linzenmeier
Karlsruhe, den 26. März 1929.
Westendstr. 3

Danksagung
Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen, sagen wir nur hier durch Allen für die erwiesene Teilnahme insbesondere für die vielen Blumenspenden und die trostreichen Worte am Grabe, unseren herzlichsten Dank.
Grünwinkel, den 26. März 1929.
Anna verw. Dohns
nebst Hinterbliebenen.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und für die überaus reichen Blumen- und Kranzspenden bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Karlsruhe, den 27. März 1929.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
August Künzel
Chemietechniker.

Für die Feiertage:
Frisch gebr. Kaffee
Obst- u. Gemüsekonserven
Weine / Liköre / Sekt
CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181

Herren-Hüte-Mützen in großer Auswahl
Adolf Lindenlaub
Kaiserstr. 191

Praktische Ostergeschenke
für Reise und Wandern
kauft man gut und billig
bei 1002
Sportshaus Görkle
Durlacher-Tor
Beamtenkaufabkommen.

Fishel Schokoladenhaus
Kaiserstr. 141
Osterhasen — Ostereier
Ostergeschenke
in größter Auswahl.

Zum Osterfest!
Bettwäsche — Leibwäsche
Tischwäsche
nur prima Qualität erhalten Sie auf bequemste
TEILZAHLUNG
Beamte und alte Kunden ohne Anzahlung
Wäsche-Ausstattungsgeschäft
TEICHER Herrenstr. Nr. 50 b, II.

Trinkt
Grenzacher Wasser,
es ist eine Wunderheilkraft der Natur!
General-Vertrieb: Richard Haas.
Hirschstraße 31 — Telephon 5667.
Verlangen Sie Prospekte

Frohe Ostern in Ihrem Heim, zieht erst mit der Hausuhr von Kittel hinein . .

Sie haben sicher noch ein freies Plätzchen, wo eine schöne **Hausuhr** mit ihrem herrlichen Schlag, das Zimmer vervollständigen würde, warten Sie nicht länger, wo Sie es doch so bequem haben, in Bezug auf Bezahlung, sowie durch die überreiche Auswahl. Jeder Wunsch kann befriedigt werden.
Frachtfreie Lieferung! Kostenl. Aufstellung!
Uhrenhaus
RICHARD KITTEL
Am Stadtgarten 1
beim neuen Hauptbahnhof.

Damenstrümpfe
Waschseide, Seidenflor, Mako
viele Farben, große Auswahl
kleine Preise
C. W. KELLER
Ludwigsplatz

Treffger MÖBEL
VEREINIGEN IN SICH
ALS ERGEBNIS EINES VORBILDLICH ORGANISIERTEN MODERNEN GROSSBETRIEBS
NIEDRIGE PREISE
UND DOCH DIE BESTE WERTARBEIT
FABRIKAUSSTELLUNG:
KARLSRUHE I. B.
KAISERSTRASSE 97
500 ARBEITER UND ANGESTELLTE
SÜDDEUTSCHE MÖBEL-INDUSTRIE GEBR. TREFFGER G.M.B.H. RASTATT

Zu Ostern
Die schönsten
Krawatten
Hemden
Schlafanzüge
ferner
Handschuhe, Strümpfe, Pullovers etc.
kaufen Sie in unübertroffener Auswahl und jeder Preislage
Herrenmodehaus
Berta Baer
Kaiserstrasse 126.

Familien-Nachrichten.

Geboren.

Alb. Philipps und Frau Therese, München, Sohn.

Vermählte.

Karl Hetzel — Lydia Hetzel, geb. Trapp, Karlsruhe.

Gestorben.

Willi Tritsch, Rastatt, 36 Jahre. — Augusta Schmitt, geb. Blatz, Bruchsal, 70 Jahre. — Adolf Krotz, Bruchsal, 78 Jahre. — Regina Jerger, geb. Scheurer, Oberbruch. — Auguste Haug, Wwe., geb. Pfeiffer. — Heinrich Sitzler, Karlsruhe. — Therese Pürner, geb. Prechtel, Grünwinkel. — Pauline Koger, Karlsruhe, 48 Jahre. — Oscar Kramer, Karlsruhe. — Cölestin Kaiser, Karlsruhe, 59 Jahre. — Karoline Haeßler, Karlsruhe.

Nur noch wenige Tage!
Räumungsverkauf
wegen Umzug
Auf alle Artikel **20 % Rabatt**
ausgeschlossen Warner-Fabrikate
Korsethaus
A. Lucas Nachf.
Kaiserstraße 185
Ab 1. April
Kaiserstraße 98 (zwischen Herren- u. Ritterstr.)

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

Handschuhe von Dietrich sind preiswert und gut

Aus der Landeshauptstadt.

Der Sommertagszug 1929.

Nach Mitteilung des Verkehrsvereins wird auch in diesem Jahre wieder in Karlsruhe ein Sommertagszug veranstaltet, und zwar am Sonntag, den 28. April. Nach dem Vorbild anderer Städte, wie z. B. Heidelbergs, findet der Zug bereits um die Mittagszeit statt, so daß die Kinder den Nachmittag über frei sind und mit ihren Eltern und Angehörigen dem vorgesehenen großen Sommertagskonzert im Stadtgarten ungezwungen beiwohnen können. Der Zug beginnt um ½12 Uhr, nach den Gottesdiensten; eine Reihe von der Straßenbahn nicht benützter Straßen werden berührt, ohne daß der Zug allzu weitläufig und ermüdend für die Kleinen wird. Die Kinder singen unter Musikbegleitung die bekannten hübschen Sommertagslieder und tragen ihre traditionellen Sommertagsstecken mit Brezeln und ausgeblasenem Ei. Nachdem der Stadtgarten in seinem Frühlingskleide durchzogen ist, wird der Zug auf dem Festplatz gegen 1 Uhr aufgelöst, worauf sich die Kinder unter Führung wieder nach ihren Stadtteilen begeben. Verschiedene Wagen, Blumen-, Märchen- und Jahreszeiten-Gruppen werden das Bild des Zuges beleben und verschönern, insbesondere stellt sich das städt. Gartenamt wieder wie im vorigen Jahre mit seinen Blumen und Tieren zur Verfügung. Nähere Einzelheiten werden noch bekanntgegeben. Man darf erwarten, daß bei günstiger Witterung auch der diesjährige Sommertagszug eine von zahlreichen Fremden besuchte Veranstaltung wird.

*

Preis-Wettkochen! In der städt. Ausstellungshalle findet am Dienstag, den 2. April, nachm. 4 Uhr, unter Mitwirkung des Karlsruher Hausfrauenbundes und des Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamtes ein Preiswettkochen statt, in dem die Karlsruher Hausfrauen beweisen sollen, daß sie gut und schnell kochen können. Den Siegerinnen winken wertvolle Preise.

Bunter Abend der Grokage.

Aus längst entschwundenen, fröhlichen Faschingstagen hat die Große Karnevalsgesellschaft ein Stücklein ihres heiteren Antlitzes in den Frühling herübergerettet. Ein wenig frisch poliert leuchtete dieses Antlitz am vergangenen Samstag abend in der „Eintracht", die eine große Schar Mitglieder und Gäste um den Elferrat zu einem „Bunten Abend" versammelt sah. Präsident Hans I. hatte ein buntgewürfeltes Programm zusammengestellt, das in seiner Art an den frischen Humor der vergangenen Sitzungen erinnerte. Nach einer launigen, „blumigen" Eröffnungsphilippika, die als besondere Ueberraschung die Kundgebung des leider etwas deprimierenden Kassenbestandes bot, wechselten in bunter Folge gesangliche und deklamatorische Darbietungen ab. Vom Landestheater hatte sich Hans I. die Stimmheroen Kammersängerin Else Blank und Opernsänger Karlheinz Löser verschrieben, die mit prächtigen Liedern und Duetten aufwarteten. Rudolf Schmitthenner, der Hausdichter der Grokage, ritt wieder einmal den Pegasus und schöpfte aus dem reichen Born seiner lustigen Muse glitzernde Tropfen pfiffigen Humors. Einzigartig waren wiederum die köstlichen Darbietungen „von 's Kögeles", die mit ihren Sing-Songs (zum Teil in Niggerenglisch) Beifallsstürme entfesselten. Den „Ton" traf natürlich Eustachins Dintenmüller mit der Verlesung von „'ere große Red", wo ein kleiner Bürgermeischter von 'eme kleine Dorf beim Bsuch vomme kleine Ferscht ghalde hat". Der jubelnde Beifall am Schluß der „Bombenrede" bewies in verständlicher Eindeutigkeit die helle Begeisterung der Zuhörer. Toni Wiedmann und Selma Mangel, Solotänzerinnen vom Badischen Landestheater, erfreuten durch gelungene Tanzdarbietungen. Vergessen seien auch nicht die musikalischen Darbietungen einer Abteilung der Polizeikapelle, die schmissige Rhythmen zu Gehör brachte. Eine zwischen den Darbietungen eingelegte amerikanische Versteigerung eines Teewagens löste viel fröhliches Lachen aus und befreite die Grokagekasse von ihrer Baissestimmung. Alles in allem: ein fröhlicher Abend!

Der Beruf des Lehrers.

Vom Vorbereitungsdienst des Schulamtsbewerbers.

Im Amtsblatt des badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts ist soeben eine Bekanntmachung über den Vorbereitungsdienst der Schulamtsbewerber erschienen. Wie daraus hervorgeht, ist von dem Schulamtsbewerber nach erfolgreicher Abgangsprüfung für den Volksschuldienst

ein einjähriger Vorbereitungsdienst

an badischen Volks- und allgemeinen Fortbildungsschulen zu leisten. Krankheit bis zur Gesamtdauer von vier Wochen gilt nicht als Unterbrechung. Die Meldung zum Vorbereitungsdienst ist bei dem für den Wohnsitz zuständigen Kreis- oder Stadtschulamt einzureichen. Der Beginn des Vorbereitungsdienstes wird alljährlich bekanntgegeben. Die Zulassung erfolgt durch das Unterrichtsministerium unter Bezeichnung der Schule, welcher der Schulamtsbewerber zugewiesen wird. Der Schulamtsbewerber hat in der Regel an seinem Schulort zu wohnen.

Der Zweck des Vorbereitungsdienstes besteht in der

Einführung des Schulamtsbewerbers in den Lehrberuf.

Sie erfolgt unter Anleitung von Ausbildungsleitern. Der Vorbereitungsdienst wird in einzelnen Abschnitten an Schulen mit verschiedenartiger Gliederung abgeleistet. Der Schulamtsbewerber wird wöchentlich in 18 Unterrichtsstunden beschäftigt und zwar im ersten Halbjahr ausschließlich an einer Volksschule, im zweiten Halbjahr teilweise auch an einer allgemeinen Fortbildungsschule.

Der Ausbildungsleiter hat eine Reihe von Aufgaben zu erfüllen: Er bietet dem Schulamtsbewerber Gelegenheit, den

Unterrichtsplan und seine praktische Durchführung

in allen Fächern und in verschiedenen Klassenstufen kennen zu lernen, er macht ihn mit der Durchführung von Lehrgängen in der Didaktik der einzelnen Fächer sowie mit der Handhabung der Gesetze und Verordnungen für die Volksschule vertraut usw. Auch nimmt er durch Unterrichtsbesuch Einblick in die Lehrtätigkeit des Schulamtsbewerbers und erstattet am Schluß des Vorbereitungsdienstes einen schriftlichen Bericht an das Kreis- und Stadtschulamt.

Zur Förderung der Weiterbildung der Schulamtsbewerber werden Arbeitsgemeinschaften gebildet. Bei den mehrmals im Monat stattfindenden Zusammenkünften sind von den Mitgliedern Referate zu halten. Das Kreis- oder Stadtschulamt hat die Oberleitung über die Ausbildung der Schulamtsbewerber und hat sie während der Vorbereitungszeit mindestens einmal bei deren Unterrichtserteilung zu besuchen.

Hat der Schulamtsbewerber den Vorbereitungsdienst mit Erfolg abgeleistet, so erhält er vom Unterrichtsministerium darüber eine Bescheinigung.

Eine Verlängerung des Vorbereitungsdienstes kann aus besonderen Gründen genehmigt werden. Diese Bestimmungen treten mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Die Einnahmen und Ausgaben der Stadt.

Die Stadtverwaltung veröffentlicht erstmals die von ihr nach § 15 der Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 28. Juni 1928 über Finanzstatistik zu erstattenden Ausweise über die Einnahmen und Ausgaben der Stadt für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1928, also für dreiviertel Jahre. Trotz des größeren Zeitraums, den die Darstellung umfaßt, ist durch das vorgeschriebene Formular bedingt, das Zahlenbild ein solch unrichtiges, daß daraus irgendwelche Schlüsse für den Verlauf des Rechnungsjahres nicht gezogen werden können. Einmal erscheinen Vorauszahlungsposten, die den Zeitraum nach dem 31. Dezember 1929 berühren, noch in der Darstellung, andererseits sind Einnahmen, die für die Berichtsperiode zwar angesetzt, aber erst nach Verfall, d. h. nach dem 31. Dezember 1928, zu erheben sind, nicht in der Istsumme enthalten. Das gesamte Jahressoll des ordentlichen Haushaltes der Einnahmen beläuft sich auf 29,1 Mill. RM. Im außerordentlichen Haushalt stehen einem Einnahme-Soll von 7,4 Mill. 4,2 Mill. Ist-Einnahmen gegenüber, dem Ausgabe-Soll von 7,6 Mill. 3,2 Mill. Ist-Ausgaben.

*

Der Wirtschaftsbetrieb auf dem Messplatz während der jeweils stattfindenden Messen wurde am Montag nachmittag öffentlich versteigert. Zahlreiche Interessenten aus dem Wirtsgewerbe, darunter allerdings viele Neugierige, hatten sich hierzu eingefunden. Es handelt sich um den nördlichen Teil der Messewirtschaft (der südliche wird schon seit einigen Jahren nicht mehr benützt). Nach Bekanntgabe der Pachtbedingungen, nach welchen u. a. nur Karlsruher Bier zum Ausschank kommen darf, wurde in die Steigerung eingetreten. Der städtische Anschlag war jährlich für die Frühjahrs- und Spätjahrsmesse 6000 ℳ, gültig für 3 Jahre. Den Zuschlag erhielten die Herren Bundschuh und Rein, welche die Wirtschaft schon seit einer Reihe von Jahren führten, mit dem Angebot von 6800 ℳ pro Jahr.

Der Humorist Kurt Graf, der zurzeit im Kaffee Odeon gastiert, bereitet mit Witzen, Anekdoten und lustigen (meist bayerischen) Geschichten den Besuchern unterhaltsame Stunden. Graf bringt neben manchem Alten eine Reihe origineller Sachen, die viel Heiterkeit auslösen und vollen Anklang finden. Man lauscht gern den Vorträgen von Kurt Graf, der vor allem einige vielbelachte, erheiternde Soldatengeschichten zu erzählen weiß.

Müllabfuhr. Durch die Feiertage tritt eine Aenderung in der Durchführung der Müllabfuhr ein, da am Karfreitag und Ostermontag kein Müll abgeholt wird. (Siehe die Anzeige.)

Wieder Rundfahrten auf dem Rhein.

An beiden Ostertagen.

Zum erstenmal in diesem Jahre werden die beliebten Nachmittags-Rundfahrten, die sog. „Kaffeefahrten", ab Nordbecken des Karlsruher Rheinhafens am Ostersonntag und Ostermontag wieder aufgenommen. Die Rundfahrten werden von dem bekannten, guteingerichteten Salon-Motorboot „Enderle von Ketsch" ausgeführt, an dessen Bord ein vorzüglicher Restaurationsbetrieb eingerichtet ist. Jeweils nachmittags von 3—6 Uhr werden die Teilnehmer Gelegenheit haben, bei dem herrlichen Frühlingswetter auf dem freien Rhein stromaufwärts bis Rappenwört zu fahren, wo man die fortschreitenden Bauarbeiten für das Rheinstrandbad besichtigen kann. Stromabwärts gehen die Fahrten bis zur Maxauer Schiffsbrücke. Nähere Auskünfte erteilt der Verkehrsverein, Auskunftsstelle 2, Kaiserstr. 159, Eingang Ritterstr., Tel. 1420.

Der Poststempel für die Luftpost des „Graf Zeppelin."

Der Poststempel, mit dem die durch den „Graf Zeppelin" beförderten Briefe versehen worden, wird einmal ein begehrtes Stück für Sammler darstellen.

*

Den Schulpreis des Deutschen Scheffelbundes e. V. hat in diesem Jahr der Abiturient Robert Fuchs, Sohn des Fabrikanten Jakob Fuchs, hier, erhalten. Die Zuteilung des Preises geschah auf Grund der Gesamtleistungen im Fach „Deutsch", unter besonderer Berücksichtigung einer vom Preisträger verfaßten Arbeit „Erlebnis und Dichtung bei Josef Viktor von Scheffel", die ins Archiv des Bundes aufgenommen wird. Der Schulpreis des Deutschen Scheffelbundes wurde dem Gymnasium zu Karlsruhe, alljährlich wiederkehrend für einen Abiturienten mit besonders anerkennenswerten Leistungen im Schulfach „Deutsch" zur Verfügung gestellt und im Jahre 1928 zum erstenmal ausgegeben. Uebrigens konnte der Bund in diesem Jahre auch dem Gymnasium zu Heidelberg und je einem Gymnasium in Köln und Trier einen jährlich wiederkehrenden Preis zur Verfügung stellen. Eine weitere Ausdehnung auf andere deutsche Schulen ist geplant.

Der Verein Karlsruher Presse (Journalisten- und Schriftstellerverein e. V.) hatte auf Sonntag, den 24. März, vormittags, seine Jahreshauptversammlung einberufen. Der Vorsitzende des Vereins, Redakteur Binder, begrüßte die Erschienenen und erstattete sodann den Jahresbericht, der ein sehr erfreuliches Bild der Entwicklung und Vereinstätigkeit innerhalb des verflossenen Jahres zeigte. Besonders betont wurde, daß auch das diesjährige Pressefest ein beachtenswertes Reinerträgnis brachte, das der Wohlfahrtskasse des Vereins Karlsruher Presse zugeführt wurde. Der Mitgliederstand des Vereins hat sich im verflossenen Jahre trotz mehrerer Todesfälle und Wegzuges durch Aufnahme von acht neuen Mitglie-

Umbau-Ausverkauf

Unsere Spezialität seit über 20 Jahren!

Aquarius
Der Mantel für das ganze Jahr!
Der „Aquarius-Mantel" ist das Universal-Kleidungsstück.
Der „Aquarius-Stoff" wird aus reinster Schurwolle in den weltbekannten Webereien „West of Englands" hergestellt.
Der „Aquarius-Stoff" wird vor dem Weben imprägniert.
Der „Aquarius-Stoff" bietet vollkommensten Schutz gegen Regen, Wind und Schnee und ist durch seine eigenartige Webart porös und luftdurchlässig und
wird von keinem Fabrikat übertroffen!
Mk. 153.-

Der Regen perlt ab vom original englischen
NICHOLSON RAINCOAT
wie Wasser vom Rücken einer Ente.
Der Erfolg einer 25jährigen Erfahrung in der Regenmantel-Produktion ist im N. & C. Raincoat vereinigt.
Regendicht und ohne Gummi
Winddicht und doch porös
leicht genug für warme Tage
warm genug für kalte Tage
Der ideale Mantel
für Stadt und Land, zu jeder Zeit und für jedes Wetter!
Für Damen und Herrn 143.- 128.-
98.-

GIMPEX
EIN NEUES WORT FÜR ELEGANZ + BEHAGLICHKEIT
GIMPEX
GIMPEX RAINCOAT
ist der original englisch imprägnierte Regenmantel. Er ist fabelhaft im Aussehen – unbedingter Schutz gegen Regen – erstklassig verarbeitet und doch sehr preiswert!
Mk. 108.-

10% Umbau-Rabatt!

Freundlich
SPORT-MODE

dern wiederum etwas gehoben. Ein gleich günstiges Bild wies der von dem Kassier des Vereins, Chefredakteur Stolz erstattete Kassenbericht auf. Es wurde beschlossen, einen Teil des Vereinsvermögens abzuzweigen und damit der schon bestehenden Unterstützungskasse des Vereins eine Sterbekasse anzugliedern, aus der den Hinterbliebenen der Mitglieder im Todesfalle namhafte Beihilfen gewährt werden sollen. Sowohl dem Vorstand wie auch dem Kassier wurde unter Dankeserstattung einmütig Entlastung erteilt. Die hierauf vorgenommenen Wahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des Gesamtvorstandes, der sich wie folgt zusammensetzt: Redakteur Karl Binder (Badische Presse), 1. Vorsitzender, Chefredakteur Kurt Amend (Karlsruher Zeitung), stellvertr. Vorsitzender, Frhr. v. Seckendorff (Pressestelle der Landeszentrale des Bad. Einzelhandels), Schriftführer, Chefredakteur E. Stolz (Telegraphen-Union), Kassier. Als Beisitzer entsenden die Karlsruher Tageszeitungen und die beiden Telegraphenbüros sowie die Pressestelle der badischen Regierung je ein Mitglied in den Vorstand. Zum Punkt Verschiedenes entspann sich eine lebhafte Debatte über das Verhältnis der Karlsruher Stadtverwaltung zur Presse, das allgemein als besserungsbedürftig bezeichnet wurde. Der Vorstand wurde beauftragt, entsprechende Verhandlungen mit der Stadtverwaltung aufzunehmen und geeignete Vorschläge zu unterbreiten.

Zur Erstaufführung der melodramatischen Dichtung „Von der Wiege bis zum Grabe" hatte sich am Samstag, den 23. März eine zahlreiche Zuhörerschaft aus allen Ständen im Saal der Stadtmission, Adlerstr. 23, eingefunden. Sehr ansprechend war das als Auftakt von Frau Joh. Metzger komponierte und vorgetragene Klavierspiel „Seelenringen". Hierauf folgte obengenanntes Stück. Ein duftig vorgetragenes Vorspiel kündet die Ankunft des kleinen Erdenbürgers, anschließend ein Wiegenlied, das, wie auch die übrigen Weisen, von Frl. L. Schrödelsecker nach bestem Können vorgetragen wurde. Dasselbe leitete über zur Rezitation. Frl. H. Bender, mit dem Verfasser Herrn F. Wiederholdt zeichneten mit wohlklingender Stimme in Poesie und Prosa den Lebensgang des Menschen. Geburt, Kindheit, Schulzeit, Lehrzeit, Werbung, Ehe, Alter und Heimgang. Das ganze Menschenleben mit all seinen Freuden und Leiden zog an unserem geistigen Auge vorüber. Einen besonderen Höhepunkt bildete der von einem gut geschulten gemischten Chor vorgetragene Abschied vom Elternhaus. Daß die Zuhörer sichtlich befriedigt waren, bezeugte der am Schluß reichlich gespendete Beifall, sowie die Tatsache, daß am Ausgang überraschend viel Textbücher verlangt wurden. Möge das Werk auch weiterhin seinen Weg gehen zur Freude und Erbauung vieler Menschen.

Karfreitagskonzert des Christuskirchenchores. Wie alljährlich, veranstaltet der Christuskirchenchor am Karfreitag, nachmittags 4 Uhr, ein Passions-Konzert in der Christuskirche. Das Programm enthält in edler Auslese Werke von Bach und Beethoven. Die in weiten Kreisen bestbekannten Solisten Frau Voigt-Schweikert (Violine) und Herr Otto Weßbecher (Bariton) haben ihre Mitwirkung zugesagt. Alle Mitglieder sind zu dem Konzert herzlich eingeladen; ebenso alle Freunde und Gönner des Chores, die in einer stillen, erbaulichen Karfreitagsstunde Kostbarkeiten unserer Kirchenmusik auf sich wirken lassen wollen. Die passiven Mitglieder haben gegen Vorzeigen der ausgegebenen Karten freien Eintritt. Karten für Nichtmitglieder sind zu haben im Vorverkauf bei Fritz Müller und am Karfreitag selbst am Eingang der Kirche. Kleinrentner und Erwerbslose haben Ermäßigung.

Trauerfeier für Telegraphen-Inspektor Kusterer.

Goldener Frühlingssonnenschein lag über dem friedlichen Gottesacker, als man gestern mittag den im besten Mannesalter nach einem arbeits- und erfolgreichen Leben dieser Tage unerwartet in die Ewigkeit abgerufenen Telegraphen-Inspektor Kusterer, einen tüchtigen Beamten und allseits beliebten Menschen, zur letzten Ruhe bettete. Stadtpfarrer Seufert fand erbauliche Trostesworte für die Leidtragenden, denen er das Evangelium Jesaias, 38. Kapitel, 17. Vers: „Siehe, um Trost war es mir sehr bange. Du aber hast Dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe", zugrunde legte. Nach den zu Herzen gehenden Worten des Geistlichen setzte sich der stattliche Trauerzug, nachdem zuvor Fräulein Eva Eisert dem Verewigten die letzten Abschiedsgrüße des Hoffnung kündenden „Ueber den Sternen" gesungen hatte, nach der Grabstätte in Bewegung, woselbst der Amtsvorstand des Telegraphenamtes, Direktor Habich, dem Entschlafenen einen tiefempfundenen Nachruf widmete. Er charakterisierte den heimgegangenen Kollegen als einen von ernster Berufsauffassung und seltenem Pflichteifer getragenen hochgeschätzten Beamten und lieben Kollegen, dessen allzu früher Heimgang sowohl von Vorgesetzten als auch Kollegen aufrichtig bedauert werde. Seit Juni 1889, also nahezu 40 Jahre, sei der Verblichene im Dienste der Deutschen Reichspost tätig gewesen. Seit dem Jahre 1900 sei er in Diensten des Telegraphenamtes gestanden und zwar zuletzt als Oberaufsichtsbeamter. Er habe auf seinem verantwortungsvollen Posten gute Begabung und rastlose Strebsamkeit, vor allem aber einen unermüdlichen Schaffensdrang an den Tag gelegt und sei so der Amtsleitung eine fühlbare Stütze, den Untergebenen ein leutseliger, hochgeachteter Vorgesetzter gewesen, der seine reichen Erfahrungen ganz in den Dienst des Staates gestellt habe. Bis zuletzt, als sich schon die Schatten des Todes auf ihn herabgesenkt hatten, habe er unentwegt in seinem Amte ausgeharrt und sich keine Rast gegönnt, bis der Allesbezwinger Tod auch diesem Manne der Pflicht und Arbeit ein unerbittliches Veto zugerufen habe. Zum Zeichen der Verehrung und der Trauer legte Direktor Habich namens des Telegraphenamtes einen prächtigen Kranz am Grabe nieder. Im Anschluß hieran zollte Oberpostsekretär Lentes im Auftrage des Kreisvereins Karlsruhe des Deutschen Postverbandes warme Worte der Anerkennung und des Dankes. H—

Einäscherung von Kaufmann Wilhelm Wolf.

Am Montag nachmittag wurde Kaufmann Wilhelm Wolf, der dieser Tage in hochbetagtem Alter von 75 Jahren das Zeitliche gesegnet hatte, eingeäschert. An dem Trauerakt beteiligte sich eine ansehnliche Trauergemeinde. Stadtrabbiner Dr. Schiff sprach die letzten Trostesworte aus dem Spruchbuch der Heiligen Schriften: „Herr, was ist der Mensch, daß Du seiner gedenkst, was der Staubgeborene, daß Du seiner achtest? Am Morgen ist er wie eine Blume, die da blüht, am Abend ist er matt und welk." Der Verklärte sei ein Mensch gewesen, der stets die Bahn des Redlichen gegangen sei und auch in schwerer Zeit nicht von diesem Wege abgewichen wäre. In einem arbeitsreichen, erfolggekrönten, langen Leben habe er seinem Geschäft, das er durch seine zähe Energie zu großer Blüte gebracht habe, vorgestanden. Seinen Untergebenen und Mitmenschen sei er allezeit ein wohlwollender Prinzipal und väterlicher, hilfsbereiter Freund gewesen, der sich so allseits Achtung und Wertschätzung errungen habe. Herr Lober fand ehrende Worte für den verehrten Prinzipal und legte namens der Angestelltenschaft einen Kranz an der Bahre nieder. Die zahlreichen sonstigen Kranz- und Blumenspenden waren ein Beweis für die Wertschätzung, welche der Entschlafene in weiten Kreisen unserer Stadt genossen hatte. —aa—

Wichtiger Termin für Arbeitnehmer! Die Frist für Lohnsteuererstattungsanträge für 1928 läuft am 31. März ab! Das Einkommensteuergesetz sieht bekanntlich im § 93 eine Lohnsteuer-Rückerstattung an Arbeitnehmer mit 9200 Rm. Jahreseinkommen höchstens vor, wenn durch Arbeitslosigkeit, Krankheit, Aussperrung, Streik oder Kurzarbeit ein Verdienstausfall entstanden ist, so daß die gesetzlich steuerfrei bleibenden Beträge im Laufe des Jahres 1928 nicht voll berücksichtigt worden sind. — Außerdem kommt die Rückzahlung von Steuern auf Antrag in Frage, wenn durch Krankheit, Unglücksfall, Unterstützung mittelloser Angehöriger usw. besondere wirtschaftliche Belastungen des Arbeitnehmers vorliegen, oder wenn Steuern vom Arbeitgeber abgezogen wurden, obgleich der Arbeitslohn weniger als die im Gesetz vorgesehenen Freibeträge ausgemacht hat. Wir weisen darauf hin, daß der letzte Tag der Einreichung für solche Anträge kalendermäßig der 31. März ist. Da auf diesen Tag jedoch der erste Osterfeiertag entfällt und auch an den beiden vorhergehenden Tagen die betreffenden Dienststellen geschlossen sein werden, ist der 2. April als letzter Tag des Eingangs beim Finanzamt festgesetzt. — Die beschleunigte Einreichung liegt also im Interesse aller Arbeitnehmer, die von dieser Vergünstigung noch Gebrauch machen wollen. Anträge sind schriftlich an das zuständige Finanzamt zu richten; dort sind gegebenenfalls Formulare zu haben; verschiedene Belege (Steuerkarte 1928, Nachweise des Verdienstausfalles usw.), die aus dem aufgedruckten Merkblatt ersichtlich sind, müssen beigefügt werden.

Feiern an den Schulen.

Schlußfeier der Luisenschule.

Die in weiten Kreisen des badischen Landes bestens bekannte Luisenschule des Badischen Frauenvereins beendete am Montag, den 25. d. M. das Schuljahr durch eine in allen Teilen wohlgelungene Schlußfeier. Freudig bewegte Schülerinnen und viele Eltern und Angehörige füllten die freundlichen Räume der Anstalt.

Schon seit vielen Jahren geht dem eigentlichen Schlußakt eine öffentliche Prüfung voraus, die auch in diesem Jahre wieder Zeugnis von recht schönen Erfolgen ablegte. Die Prüfungsfächer erstreckten sich auf Naturkunde, Haushaltungskunde, Deutsch, Buchführung und Säuglingspflege. Neben dem Wissenschaftlichen, das in den einzelnen Fächern geboten wurde, fiel vor allem das rein Erzieherische auf, das besondere Betonen des Wertes der einzelnen Unterrichtsfächer für den späteren wichtigsten Beruf als Hausfrau und Mutter, die besondere Hervorhebung der häuslichen Tugenden, die wichtige und verantwortliche Stellung der Frau in der Familie. Mit der Prüfung war wieder eine Ausstellung verbunden, die schon am Tage zuvor eröffnet wurde, und die sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Die Ausstellung in Handarbeiten bot wohl das beste, was auf diesem Gebiete gezeigt werden kann. Da waren im Weißnähen und Kleidermachen wirklich hervorragende Arbeiten zu sehen, die jeder Kritik standhalten können, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Auch in Weißstickereien und Durchbrucharbeiten wurden nur vollendet schöne Arbeiten geboten. In freundlicher Aufmachung, zwischen schönen Frühlingsblumen liegend, war es ein schönes Bild hausfraulicher Kunst und weiblichen Schmuckes. Die feinen Torten und das leckere Gebäck ließen erkennen, mit wieviel Liebe und Sorgfalt die Lehrerin gerade in der Koch- und Backkunst ihre Schülerinnen anzuleiten versteht.

Der eigentlichen Schlußfeier lag das Motto zugrunde: Die Jahreszeiten in Dichtung und Musik. Der ausgezeichnete Chor der Schülerinnen sang unter Leitung seines Gesangslehrers, des Studienrats Bernhard, Lieder, die die einzelnen Jahreszeiten verherrlichten. Reizend waren auch die Vorträge von Gedichten in Pfälzer und alemannischer Mundart, sowie der von einer Schülerin gesprochene verbindende Text. Die ganze Feier hinterließ den nachhaltigsten und tiefsten Eindruck. Mit Stolz und Freude darf die Leitung der Schule auf die gebotenen Leistungen zurückschauen.

Der Präsident des Badischen Frauenvereins, Geheimer Rat Hochapfel, verabschiedete zum Schluß in herzlichen Worten die Schülerinnen, sie ermahnend, das im Unterricht Erlernte im Leben nutzbringend anzuwenden, die deutschen, schlichten Hausfrauentugenden zu pflegen und des Wahlspruches des Bad. Frauenvereins zu gedenken: Mit Gott.

Schlußfeier der Handelsschulen und Höheren Handelsschulen Karlsruhe.

Traditionsgemäß sah der kleine Festhallesaal am Freitag vormittag Schüler und Schülerinnen, Eltern und Prinzipale sowie einen Kreis geladener Gäste, um in würdiger Weise das Ende des Schuljahres zu begehen. Die Feier, die unter dem Motto: „Deutscher Humor" stand, wurde mit der Lustspiel-Ouvertüre von Kéler-Béla eingeleitet. Aus den anschließend vorgetragenen Gedichten und heiteren dreistimmigen Mädchenchören unter der präzisen Leitung von Studienrat Decker sprudelten Perlen deutschen Humors. Die Auswahl der zu Gehör gelangten Stücke demonstrierte als Gegensatz zur Ausgelassenheit den alten deutschen Frohsinn als wertvolle Stütze der Berufsarbeit und willkommene Erleichterung der Alltagssorgen. In herzlichen Worten verabschiedete Direktor Stemmer die Schüler und Schülerinnen beider Schulen und ermahnte sie, die erworbenen Kenntnisse richtig zu verwerten und auch fernerhin zu vertiefen. Zu aller Lebensarbeit müsse der Humor hinzutreten, der besonders befähige, der vielen Schwierigkeiten im Leben Herr zu werden. Große Freude löste die Bekanntgabe der Namen der Schüler und Schülerinnen aus, die mit Preisen ausgezeichnet wurden. Einer angenehmen Pflicht folgend, dankte der Direktor den städtischen und staatlichen Stellen, sowie Firmen und Verbänden, deren Unterstützung und Förderung sich beide Schulen im Laufe des Schuljahres zu erfreuen hatten. In gehobene Stimmung versetzte der schneidig wiedergegebene Marsch „Heil Europa" von Blon und zeigte von neuem das freudige Musizieren des Schülerorchesters, das unter der kunstsinnigen Leitung von Handelslehrer Meyer treffliche Proben seines Könnens gab. Dr. St.

Lessing- und Verfassungsfeier der Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe.

Die Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe hatte mit ihrem auf den 21. März von Ministerium des Kultus und Unterrichts angeordneten Festakt zum 10jährigen Bestehen der Badischen Verfassung eine Gedenkfeier für Lessing verbunden. Die Veranstaltung, der als Vertreter des Ministeriums der Referent der Anstalt, Geh. Rat Füß, beiwohnte, wurde eröffnet durch einen vom Orchester der Studierenden unter Leitung von Studienrat Jung vorgetragenen Allegretto-Satz aus „Rosamunde" von Schubert, worauf Professor Dr. Ungerer in seiner Gedächtnisrede Lessing als Erzieher schilderte. Der Redner ging aus von Lessings erzieherischen Wirken als Familienvater gegenüber den Kindern seiner Frau Eva aus deren erster Ehe und zeigte dann die Linie einer bewußten Selbsterziehung im Leben Lessings auf. Von den verschiedenen gescheiterten Gelegenheiten, die ihn beruflich in enge Berührung mit Erziehungsaufgaben gebracht hatten, ging die Mannheimer Episode, bei der er fast Direktor der Universität Heidelberg und des kurpfälzischen Studienwesens geworden wäre, unser engeres Heimatland an. In Lessings Aeußerungen zu pädagogischen Fragen in seinen Schriften ergab sich neben Zeitgebundenen vieles noch für die Gegenwart Bedeutsame und in ihr Lebendige. Die Verbindung mit Lessings Philosophie wurde an der „Erziehung des Menschengeschlechts" aufgezeigt. Die Rede gipfelte in den Nachweis der nationalerzieherischen Bedeutung des dichterischen, kritischen und wissenschaftlichen Werkes und der Persönlichkeit Lessings und seinem erzieherischen Vermächtnis an die Gegenwart. Nach diesen mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen sang der gemischte Chor unter Leitung von Studienrat Rahner zwei Kompositionen auf Lessingsche Texte von Jos. Haydn: „Gewißheit und Ungewißheit" und „Die Beredsamkeit", Werke von unverwelklicher Frische und Lebensfülle. Ein Mozartisches Menuett des Orchesters schloß sich an.

Der zweite Teil, die Verfassungsfeier, wurde durch das Vorspiel zum 3. Akt der „Meistersinger", das durch Musiklehrer Stadelhofer auf der Orgel meisterhaft zum Vortrag gelangte und mit dem anschließenden Chor „Wach auf" stimmungsvoll eingeleitet. Nachdem die gewaltigen Akkorde in der würdig geschmückten Aula verklungen waren, ergriff Direktor Vollmer das Wort, um in eindrucksvoller Weise des geschichtlich bedeutungsvollen Tages zu gedenken, an dem vor 10 Jahren dem badischen Volk die neue Verfassung gegeben worden war. Mit einem Hoch auf die badische Heimat und auf das Deutsche Vaterland und dem, unter den mächtigen Klängen der Orgel gesungenen Deutschlandlied schloß die Feier.

Am Vorabend hatten sich Lehrkörper und Studentenschaft der Anstalt zu einer Semesterschlußfeier zusammengefunden, die durch einen Kammermusikabend, eingeleitet wurde. Studienrat Rahner sprach zunächst erläuternd über Kammermusik, im besonderen über diejenige für Blasinstrumente, und beleuchtete die Wesensart der Holzblasinstrumente und des Waldhorns im historischen und klangindividualistischen Sinne. Durch meisterliche Einzelvorträge für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott mit dem Vortragenden am Klavier wurden aufschlußreiche Werke aus der klassischen und romantischen Epoche zum klanglichen Erlebnis. Den Höhepunkt des Ensemblespiels bildete eine gestaltungsfrohe Darbietung des Es-Dur Quintetts von W. A. Mozart und eines Sextetts von Ludwig Thuille.

Geschäftliche Mitteilung.

Trinkt Mineralwasser. Noch viel zu wenig wird der günstige Einfluß der natürlichen Mineralwasser auf den menschlichen Organismus geschätzt. Gerade jetzt im Frühjahr ist eine Haustrinkkur zur Auffrischung des Blutes, zur Hebung des Wohlbefindens zu empfehlen. Die heutige Zeit stellt an den Einzelnen erhöhte Anforderungen, da ist die Erhaltung und Festigung der Gesundheit durch ein so einfaches und billiges Mittel wie durch die Haustrinkkur ein Gebot der Selbsterhaltung. Bei Erkrankung der Atmungsorgane, bei Grippe und ähnlichen Epidemien, wie auch bei Nieren- und Magenerkrankungen werden die Quellenprodukte von Aerzte-Autoritäten ebenfalls verordnet. Von welch angenehmer Wirkung in der wärmern Jahreszeit der Sprudel als Beimischung zu den Hausgetränken, auf der Reise, bei Ausübung des Sports empfunden wird, das beweist am besten der Riesenabsatz der altbewährten und beliebten Marken.

Tagesanzeiger.

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Mittwoch, 27. März.

Bad. Landestheater: 8—10½ Uhr: Der fliegende Holländer.

Colosseum: abends 8 Uhr: Schmitz-Weißweiler: Der blaue Heinrich.

Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 4 und 8¼ Uhr: Credo, dazu Gesetz und Schicksal.

Residenz-Lichtspiele: Das größte Opfer; von 3½ bis 5½ Uhr: Passionsfilm: Das Leben Jesu.

Vortragssaal, Kriegsstr. 84: 8 Uhr: Vortrag W. Edener-Frankfurt über: Der moderne Mensch und der alte Glaube.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Der fliegende Holländer. — Oper von Richard Wagner.

Der norwegische Seemann Daland hat mit seinem Schiff in einer Felsenschlucht Zuflucht gesucht. Bald darnach geht auch ein gespenstiges Fahrzeug mit blutroten Segeln dort vor Anker: „Der fliegende Holländer". Dessen Kapitän betrat vor sieben Jahren das letztemal festes Land, um ein Weib zu freien, das ihn von dem auf ihm lastenden furchtbaren Fluch erlösen könne. Denn in frevlem Trotz hatte er sich einst gegen den im Sturme offenbarten Willen Gottes aufgelehnt. Zur Strafe muß er nun friedlos die Meere durchsegeln, bis er das wahrhaft treue Weib gefunden. — Bei Tagesgrauen empfängt Daland von dem Fremden eine Kiste mit Kostbarkeiten zum Geschenk, wofür er auf kurze Frist Obdach begehrt. Arglos gewährt Daland die Bitte und erwähnt dabei seiner schönen Tochter. Des Unbekannten Wunsch, ihm das Mädchen zum Weibe zu geben, setzt ihn zwar in Erstaunen, aber des Werbers edles Wesen und sein Reichtum besiegen des Vaters Bedenken. Bald segelt Daland, dem Fremdling voran, in die Heimat .... Dalands Tochter vernahm von Mary, der alten Schaffnerin, schon oft die Ballade vom „Fliegenden Holländer". Ein Bild des bleichen Seemanns hat ihr Herz aufs tiefste ergriffen. Dem Unglücklichen durch Treue endlich Erlösung bringen zu können, ist ihr heißester Wunsch. Nun tritt das Bild ihrer Träume plötzlich in leibhaftiger Gestalt vor sie hin und zu tiefem Mitleid gesellt sich nun die Gewalt einer vorher ungeahnten Liebe. Vergebens verschwendet Erik Bitten und Vorwürfe an Senta und erinnert sie an ihr ihm gegebenes Versprechen. Dies Wort erlauscht der Holländer und will wieder hinaus aufs Meer entfliehen, damit Senta, die auch er wahrhaft liebt, nicht durch Treubruch ewiger Verdammnis verfalle. Als Senta ihm aber ihr Gelübde wiederholt, offenbart er vor versammeltem Volk sein wahres Wesen — und segelt von dannen. Senta stürzt sich ins Meer und besiegelt ihren Schwur mit dem Tode. Da versinkt das Gespensterschiff und als erlöste Geister entschweben der Holländer und Senta vereint gen Himmel.

Badische Rundschau.

Kleinflugzeug bei Mannheim abgestürzt.

Eine Insassin getötet.

bld. Mannheim, 26. März. Gestern abend nach 6 Uhr ist außerhalb des hiesigen Flugplatzes das Klemm-Daimlerleichtflugzeug L. 20 D. 818 — vermutlich infolge Reißens eines Steuerkabels — aus etwa 50 Meter Höhe abgetrudelt und zu Boden gestürzt. Während der Flugzeugführer mit geringen Verletzungen davonkam, hat sich die Insassin, die 24 Jahre alte Ehefrau Wilma Black aus Mannheim—Neckarau einen komplizierten Beinbruch und verschiedene schwere innere Verletzungen zugezogen, so daß sie nach 9 Uhr im Städtischen Krankenhaus noch gestorben ist. Das Flugzeug — es ist kein Verkehrsflugzeug — ist völlig zertrümmert.

Selbstmord eines Bankiers.

dz. **Kehl**, 26. März. Heute morgen ½8 Uhr, hat sich im Badezimmer seiner Wohnung der 50 Jahre alte Bankier Georg Scheer, der Inhaber des gleichnamigen Bankgeschäftes, erschossen. Die Gründe sind noch nicht aufgeklärt, doch gibt die Tatsache, daß das Bankgeschäft gestern seine Schalter geschlossen hielt, einen Fingerzeig dafür, daß geschäftliche Schwierigkeiten die Ursache sein dürften.

Tod der Kleinrentnerin.

bld. **Offenburg**, 26. März. Eine hiesige Sozialrentnerin, die vom knappen Geld der Fürsorge lebte, war für längere Zeit nicht mehr zum Rentenempfang erschienen. Die Hausbewohner ließen darauf durch die Polizei die verschlossene Türe aufbrechen. Die Bewohnerin wurde tot aufgefunden. Eine Herzschwäche hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.

Gemeinde Sulzfeld baut eine Zigarrenfabrik.

bld. **Sulzfeld** (bei Bretten), 26. März. Der Bürgerausschuß genehmigte am Freitag einstimmig die Erstellung einer Zigarrenfabrik auf Gemeindekosten mit einem Bauaufwand von 40 000—45 000 Mark. Die Vorlage will der Firma Osterwald (Westfalen) dadurch entgegenkommen, um Arbeitsmöglichkeit zu schaffen. Die Tilgung des Bauaufwandes ist durch eine fünfjährige Vorauszahlung der Miete von seiten des Unternehmens wie durch die zu erwartenden Gemeindesteuern und Umlage in absehbarer Zeit zu erreichen.

---

p. **Untermutschelbach**, 26. März. In seiner letzten Sitzung erledigte der Bürgerausschuß folgende Angelegenheiten: Den neuen Satzungen des Verbandes zur Wasserversorgung des Alb-Pfinzgaues wurde zugestimmt. Der Spritzenmeister erhält von jetzt an eine höhere Vergütung. Künftighin trägt beim Anschluß an das Wasserrohrnetz die Gemeinde die Kosten für 15 Meter Leitung. Die übrigen Ausgaben fallen dem Hausbesitzer zur Last.

bld. **Iffezheim**, 25. März. Am Sonntag nachmittag wurde bei der Bürgermeisterwahl Altbürgermeister Oesterle wiedergewählt. Abgegeben wurden 55 Stimmen, hiervon entfielen auf Oesterle 34, auf den Gegenkandidaten 17 Stimmen, 4 waren ungültig.

Zur letzten Ruhe.

r. **Dundenheim**, 26. März. Am letzten Samstag wurde die älteste Einwohnerin, Rosalia Reichenbach, geb. Zeil, unter großer Teilnahme zu Grabe getragen. Die Verstorbene stand im 91. Lebensjahre.

u. **Spöck**, 26. März. Ein stattlicher Leichenzug geleitete dieser Tage den ältesten Bürger der Gemeinde, Heinrich Raupp, der das hohe Alter von fast 88 Jahren erreichte, zum Friedhof. Er war 25 Jahre Totengräber und hat in dieser langen Dienstzeit über 800 Gemeindegliedern die letzte Ruhestätte bereitet. Unerwartet rasch hat nun auch ihn der Tod ereilt.

m. **Ottenheim**, 26. März. Unter großer Anteilnahme wurde gestern der weit über unsere engere Heimat hinaus bekannte Gärtnereibesitzer und Baumschulenbesitzer Georg Arndt (70 Jahre alt) zu Grabe getragen.

eu. **Legelshurst**, 25. März. Nach kurzem Leiden ist im Alter von 49 Jahren im Offenburger Krankenhaus Blumenwirt Erhardt gestorben. Er war weit über die Grenzen unseres Dorfes hinaus geschätzt. — Ferner wurde zu Grabe getragen Briefträger Georg Erhardt. Der Krieg hatte bei ihm die Wurzel zu schwerer Erkrankung gelegt. Eine Witwe und vier unversorgte Kinder beklagen den Tod ihres Ernährers.

Am Isteiner Felsen abgestürzt.

bld. **Istein** (bei Müllheim), 26. März. Beim Abräumen von Schutt am Isteiner Felsen, rutschte ein Arbeiter aus. Das Seil riß, und der Mann stürzte in die Tiefe. Glücklicherweise blieb er an einem Felsvorsprung hängen und kam mit Quetschungen und Hautabschürfungen davon. An dieser Stelle stürzte vor drei Jahren ein Arbeiter zu Tode.

*

dz. **Oestringen** (Amt Bruchsal), 26. März. Der Fuhrmann eines Baugeschäftes nahm das sechsjährige Söhnchen des Werkmeisters Baro mit auf seinen Wagen. In einem unbewachten Augenblick fiel der Knabe vom Wagen und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er andern Tags in der Klinik verschied.

Schule und Staat.

Unterrichtsminister Dr. Leers auf der Freiburger Lehrertagung: „Die Schule darf der Selbstverwaltung nicht entrissen werden".

Der Begrüßungsabend.

Im Anschluß an die Vertreterversammlung der Tagung des Badischen Lehrervereins veranstaltete am Montag abend der Bezirkslehrerverein Freiburg-Stadt einen Begrüßungsabend, zu dem viele Vertreter des öffentlichen Lebens erschienen waren. Der Abend begann mit einem Festkonzert, dem sich ein zwanloses Beisammensein anschloß. Das Meistersingervorspiel (Städt. Orchester) eröffnete den Abend.

In seiner Begrüßungsansprache wies der erste Vorsitzende des Bezirkslehrervereins Freiburg-Stadt, Dr. A. Flaig darauf hin, daß 1897 die letzte Tagung des Badischen Lehrervereins in Freiburg stattgefunden habe. Damals sei zum ersten Male die mehr als 30 Jahre später erst verwirklichte Forderung nach einer gehobenen Bildung für den Lehrerstand laut geworden. Dieser Tagung gab der Redner das Wort Augustins als Geleitwort: „Im Wesentlichen Einheit; im Zweifelhaften Freiheit; in allem aber die Liebe."

Die Jahresversammlung.

Im dichtbesetzten Festhallesaal fand am Dienstag die Jahres- und Mitgliederversammlung des Badischen Lehrervereins statt, die außer von den seit Sonntag schon hier weilenden Vertretern der Bezirksvereine von Hunderten von Mitgliedern aus dem Lande, besonders aus dem Oberlande, besucht war. Anwesend war auch der badische Minister des Kultus und Unterrichts.

Nach einem Orgelvortrag (Hauptlehrer Welter) begrüßte der Obmann des Badischen Lehrervereins Hofheinz die zur Mitgliederversammlung Erschienenen unter dem Hinweis auf die Universitätsstadt Freiburg mit Nachdruck die bekannte Forderung des Badischen Lehrervereins zur Hochschulbildung des Lehrers betonend.

Hierauf nahm Unterrichtsminister Dr. Leers das Wort und führte u. a. aus:

Dankbar wird man anerkennen müssen, was Gemeindeverwaltungen und Städte führend auf dem Gebiete des Schulwesens geleistet haben. Auch künftighin wird einer verantwortungsbewußten Selbstverwaltung ein Einfluß auf das Schulwesen nicht versagt werden dürfen. Das Schicksal in schulischen Dingen kann von Baden allein nicht geleistet werden. Aber wir müssen doch daran festhalten, daß den Ländern auf dem lebenswichtigen Gebiet der Schule der Einfluß gewahrt bleiben müsse. Der Reichsgleichheit dürfen die Länder diese Aufgaben nicht opfern.

Die Organisation des Badischen Lehrervereins ist berufen, zum Kämpfer im Streit um schulische Dinge. Die bedrohliche Abwanderung von Volksschule in höhere Schule kann nicht beseitigt werden, solange nicht das Berechtigungswesen auf eine andere Grundlage gestellt wird.

Dies kann nur durch das Reich geschehen. (Starke Zustimmung.)

Ich kann — so führte der Minister weiter aus — die Arbeit des Badischen Lehrervereins nur begrüßen, selbst wenn sich ab und zu Lehrerverein und Unterrichtsministerium gegenüberstehen. In Wirklichkeit ist aber dieses Gegenüberstehen kein Kampf, sondern Zusammenarbeit, weil beide von dem gleichen Gedanken beseelt sind, daß man dem Volke in der Schule die geistigen, sittlichen und wirtschaftlichen Dinge für den Lebenskampf mitgeben muß. Möge es immer so bleiben, daß der Badische Lehrerverein Diener des Volkes ist. (Starker Beifall.)

Lebhafte Zustimmung fand bei den folgenden Begrüßungsansprachen die Bemerkung des Freiburger Universitäts-Rektors, er würde sich freuen, bald die zum Lehrerberuf sich vorbereitenden jungen Menschen in den Lehrstühlen der Universität als Studenten zu sehen.

Darauf hörte die Versammlung einen Vortrag des Heidelberger Professors D. Dibelius über „Die Schule im Dienste der Volks- und Völkerversöhnung". Der Grundgedanke in den etwa einstündigen Ausführungen des Redners war, daß die Schule die Erkenntnis des deutschen Wesens unter den Völkern vermittelt, aber zugleich auch das Verständnis für die Eigenart der Völker erwecken müsse.

Mit einem Orgelvortrag schloß diese Sitzung.

Der „Tropfen auf dem heißen Stein"

Graf Douglas spricht zum landw. Notprogramm.

Der zweite Verhandlungstag der Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer stand weiter unter dem Thema: Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms.

Der Referent, Dr. Graf Douglas, führte dazu aus, daß die für die Landwirtschaft vorgesehene Summe von 80 Millionen zur Behebung der Notlage nur einen Tropfen auf dem heißen Stein bedeute. Das Notprogramm des früheren Reichsernährungsministers Schiele weiter durchzuführen, habe sich auch der jetzige Reichsernährungsminister angelegen sein lassen.

Der Redner behandelte dann eingehend die großen Fragen, die dem Notprogramm zugrunde

Neues Leben grünt . . .

Rheinbischofsheimer Brief.

Die letzten Spuren von Eis und Frost sind unter der schmelzenden Sonne gewichen. Wieder wird der Landmann an seine Arbeit ins Freie gerufen. Es gilt, die Wiesen zu düngen und den Stalldung zur Frühjahrsbestellung auf die Felder zu führen.

In die Zeit vor Ostern fällt auch die Schulentlassung der Kinder. Aus diesem Anlaß fand am letzten Freitag eine Schlußfeier der Volksschule statt. Im Verlauf der Veranstaltung führten die Schüler zwei Spiele („Der Wettermacher in Nöten" und „Die goldene Gans") auf; umrahmt durch Gedichtvorträge, Musikstücke und Lieder. Bei dieser Gelegenheit ergriff auch Hauptlehrer Ziegler das Wort zu einer Ansprache an Schüler und Eltern. Professor Wetterer sprach in einem Vortrag über Lessing. Er schilderte den Lebensgang dieses Geistesheroen und kam dann auf seine Meisterwerke zu sprechen. Direktor Kratochvil richtete beherzigenswerte Worte an die zur Entlassung kommenden Schüler. Mit Entlassung der letzten Klasse U. 2 und einer Preisverteilung an die übrigen Klassen schloß die Feier.

Es wäre noch zu berichten von einem Gedenktag des Schreckens unserer Gemeinde. Jährte sich doch zum 500. Male, daß (wir berichteten vor kurzem bereits davon. — Red.) in den ersten Märztagen des Jahres 1429 die Rheinbischofsheimer Bauern den Flammentod auf dem Kirchturm fanden. Solches geschah anläßlich eines Rachezuges der bischöflichen Straßburger, die mit dem Herrn unseres Landstrich, Graf Lutemann von Lichtenberg, sich überworfen hatten. Nachdem die Straßburger kurz vorher die Dörfer des oberen Hanauerlandes in Schutt und Asche gelegt hatten, rückten sie eines Tages gegen Rheinbischofsheim vor. Die hiesigen Bauern setzten rasch den Kirchhof in Verteidigungszustand und „erwehrten sich kräftiglich des Feindes". Doch die Uebermacht war zu groß und so mußten sich die Bauern, 50—60 Mann, auf den Kirchturm zurückziehen. Die Straßburger setzten die Kirche in Brand. Höher und höher schlugen die Flammen, so daß die Unglücklichen in den Flammen umkamen.

Glücklicherweise bleibt uns heute nach 500 Jahren nur die Erinnerung an jene Schreckensereignisse. In diesen Tagen, in denen Frühling und Sonnenschein erwachen, grünt überall im Hanauerlande neue Hoffnung, neues Leben.

—s.

Brief aus Legelshurst.

Ein Aufatmen geht durch unsere Bevölkerung, seit endlich die „Eiszeit" ihr Ende gefunden hat. Das waren harte und schwere Tage für die Landleute. Alles gefroren! In der „guten Stube" und überall, wo noch ein warmes Plätzchen frei war, standen die Körbe mit gefrorenen Erntefrüchten. Das Vieh in den Ställen mußte mit Decken geschützt werden, weil der bei uns so gefürchtete „Niederwind" durch die stärksten Stallmauern drang. Auch sind den meisten Leuten die Kartoffeln erfroren, was sich bei der Saat unangenehm bemerkbar machen wird.

Jetzt herrscht nun wieder voller Betrieb: Dungfahren, Kunstdüngerstreuen auf Aecker und Wiesen. Bei seiner Arbeit vergißt der Landmann die Schwere der Zeit. Kritisch ist noch immer die Futternot. Die Heuvorräte haben bedenklich abgenommen, und das Feld liegt tot und kalt. Man sieht der Entwicklung der Kleeäcker mit einer gewissen Bangigkeit entgegen.

Das Schmerzenskind unserer Landwirte, der Tabak, sitzt immer noch auf Lager. Für seine viele Mühe und die großen Kosten hat der Pflanzer bis heute noch keinen Pfennig. Mißmut und Unzufriedenheit machen sich deswegen überall bemerkbar. „Kathrin, häng d'Fahne nus", sagte in dieser Woche ein Landwirt zu seiner Frau, als er die Nachricht erhielt, daß der Tabak noch vor Ostern bestimmt abgenommen werde. (Auf das Tabakgeld paßt auch die Bibelstelle: „Aller Augen warten auf dich!")

Die im letzten Herbst gegründete Molkereigenossenschaft hat seit Anfang dieses Jahres ihren Betrieb eröffnet. Es ist eine Freude zu sehen, wie die Milch in sauberen schmucken Kannen eingeliefert, in dem modernen und aufs neueste eingerichteten Betrieb verarbeitet und die Produkte an die Verbraucher weitergeleitet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen berechtigt das Unternehmen auch für die weitere Zukunft zu den angenehmsten Hoffnungen.

Konfirmiert wurden am letzten Sonntag 14 Knaben und 11 Mädchen. Diese sind nun auch zum großen Teil vor ernste Zukunftsfragen gestellt. In der Landwirtschaft kann nur ein kleiner Teil unterkommen. Wünschen wir den jungen Menschen ein herzliches „Glück auf!" zur Fahrt ins Leben.

Lahrer Brief.

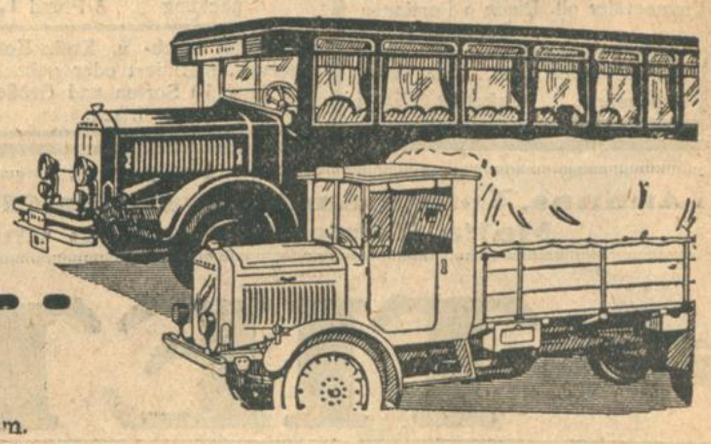
Die Woche zwischen Judika und Palmsonntag gehörte unserer Schuljugend. Volks- und Mittelschulen hielten erhebende Schulschlußfeiern ab, und die Handelsschule verband mit dem Schlußakt die 40jährige Feier ihres Bestehens. Eine gediegene Festschrift vom derzeitigen Direktor Kast gibt Aufschluß über die interessante und schicksalsbewegte Entwicklungsgeschichte der Anstalt — 1889—1929. Freudig und stolz wurde in der Festrede des Direktors hervorgehoben, daß die Handelsschule Lahr aus einem buchstäblichen Nichts hervorgegangen sei, sich aber in verhältnismäßig kurzer Zeit geradezu wunderbar entwickelt habe und wohl das schönste Handelsschulgebäude im Lande Baden besitze.

Die Dinglinger Schuljugend zog unter Führung ihrer Lehrer am Verfassungstag nach dem Schutterlindenberg, wo 1843 eine Denkmalssäule errichtet wurde zur Erinnerung an die Alt-badische Verfassung (1818 von Großherzog Karl gegeben). An dieser historischen Stätte, wo im Laufe von mehr als hundert Jahren schon manches Fest zur Ehre der Heimat und des Vaterlandes gefeiert wurde, umringten am Verfassungstage (21. März) die Schüler die „alte Verfassungssäule", um die neue Verfassung von 1919 nach zehnjährigem Bestehen durch patriotischen Gesang, Gedichtsvortrag und Rede zu feiern. Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit. —

Lahr ist immer noch die musik-, gesangs- und konzertfrohe Stadt. In vergangener Woche veranstaltete unsere einheimische Sopransängerin Frau Hautge ein Konzert unter Mitwirkung von Kapellmeister Starke-Freiburg. Man hörte Lieder und Arien von Haydn, Pergolese, Lotti, Cornelius, Reger, Rich. Strauß. Es gab wohlverdienten, begeisterten Beifall. Den Höhepunkt aller musikalischen Veranstaltungen in letzter Zeit brachte der „Lahrer Singverein", der am Palmsonntag das Oratorium (von Haydn) „Die Worte des Erlösers am Kreuz" aufführte. Chor und Orchester waren verstärkt durch hiesige und auswärtige Musikfreunde, und im Sologesang konnten wir bewährte und bekannte Kräfte begrüßen: Frl. Strauß-München (Alt), Frau Binz-Lahr (Sopran), die Herren Emig-Mannheim (Tenor) und Beßbecher-Karlsruhe (Baß). Leitung: Vereins-Chormeister Musiklehrer Willy Bergmann. Die Größe der Passionsmusik, verbunden mit glänzenden Leistungen aller mitwirkend Beteiligten, schufen einen Höhepunkt an Wirkung und Erfolg, der in den Analen der Vereinsgeschichte zu verzeichnen sein wird. W.-D.

VOMAG

Unerreicht . .



in Konstruktion, Material und Leistung.

Unter schwierigsten Verhältnissen tausendfach bewährt!
Große Vorteile durch das einzig dastehende Vomag-Finanzierungssystem.

VOGTLÄNDISCHE MASCHINENFABRIK A.-G., PLAUEN i. VGTLD.

Generalvertretung: EDMUND FISCHER, Karlsruhe-Beiertheim, Marie-Alexandrastraße 37, Fernsprecher 6365

liegen, die Umschuldung der landwirtschaftlichen Kredite, die Rationalisierung des Genossenschaftswesens, die Milchwirtschaft, die Frage der Absatzmöglichkeiten für Kartoffeln, Gemüse und Obst, sowie die Absatzmöglichkeiten auf dem Gebiete der Hühnerzucht. Ein wichtiger Punkt, so erklärte Graf Douglas weiter, sei bei dem Notprogramm außer acht gelassen worden, und zwar die Frage der Getreideeinfuhrregelung. Der Redner stellte weiter fest, daß in Baden die Anträge für die Umschuldung der Kredite nur spärlich eingegangen seien. Der Grund liege aber hier nicht bei den Landwirten, sondern in den Bedingungen. Die Frage der Rationalisierung sei im Augenblick noch nicht gelöst, werde aber in den nächsten Monaten eine endgültige Lösung erfahren.

Zu dem Problem Milchwirtschaft erklärte Graf Dr. Douglas, daß auf Wunsch der Reichsregierung in dieser Frage ein Generalplan entworfen werde, um die Milchwirtschaft nach einheitlichen Gesichtspunkten zu organisieren. Zu fordern sei jedoch, daß der Zoll für Milchprodukte erhöht werde.

In der sich anschließenden Aussprache wurden von den Rednern nochmals die verschiedenen Wünsche der Landwirtschaft vorgetragen. Alle Ausführungen gipfelten darin, daß unbedingt eingreifende Maßnahmen ergriffen werden müssen, um den vollständigen Zusammenbruch und Ruin der Landwirtschaft zu verhindern.

Zur Abstimmung gelangte sodann ein Antrag, den Vertrag zwischen Landwirtschaftskammer und Landwirtschaftlichen Verein zum nächstzulässigen Termin zu kündigen, dem die Kammer mit großer Mehrheit zustimmte, desgleichen wurde einer Resolution zugestimmt, in der die Kammer sich einmütig zu dem von den deutschen Spitzenorganisationen ausgearbeiteten Programm zur Behebung der Not der Landwirtschaft bekennt.

Mehr Nationalbewußtsein!

bld. **Freiburg**, 26. März. Im Sitzungsbericht des Stadtrats heißt es: Ein Vorkommnis aus jüngster Zeit hat dem Stadtrat Veranlassung gegeben, erneut darauf hinzuweisen, daß er es als eine Pflicht nationalen Anstands betrachtet, in allen Fällen, in denen andere Flaggen (besonders ausländische) gezeigt werden, an bevorzugter Stelle auch die deutsche Reichsflagge zu hissen. Die Stadt wird sich daher künftig an keiner Veranstaltung beteiligen, an der dieser Forderung nicht Rechnung getragen wird.

Bei der Oster-Sprungkonkurrenz auf dem Feldberg war die deutsche Reichsflagge nicht gehißt worden. Erst als der Vertreter der Stadt Freiburg, Bürgermeister Dr. Hofner, drohte, die Veranstaltung zu verlassen, wurde die deutsche Flagge neben den übrigen aufgezogen.

Dummer Jungenstreich.

= **Durlach**, 26. März. In den letzten Nächten verübten wiederum unbekannte Täter Unfug. So wurden in der Weingartenerstraße ein Obstbäumchen und beim Beunsee eine Einfriedigung mutwilligerweise umgerissen. In der Killisfeldsiedelung fand man einen kleinen Kirschbaum umgedrückt und teilweise aus dem Boden gerissen. Im Oberwald hatten die Täter eine der auf freiem Feld lagernden Kabelrollen in eine der Stadt Durlach gehörende Pflanzenschule hineingerollt.

Aus der Pfalz.

Ein Anwesen eingeäschert.

Das Dorf ohne Licht.

dz. **Hagenbach**, 26. März. Das neuerstellte Anwesen des Landwirts Schlegel wurde in der Nacht auf Montag durch einen Brand bis auf die Grundmauern niedergelegt. Da in dem Gebäude auch die Zentrale des elektrischen Lichtnetzes untergebracht ist, ist das ganze Dorf ohne Strom. Der Eigentümer erleidet großen Schaden, da er schlecht versichert ist.

Ein Kind ertrunken.

dz. **Germersheim**, 26. März. Der sechsjährige Sohn Erich des Schiffers Schmitt aus Germersheim fiel aus einem Nachen in den Rhein und ertrank. Die Leiche konnte geländet werden.

*

dz. **Landau**, 26. März. Beim Schänzel stießen zwei Motorradfahrer mit voller Wucht zusammen. Dabei wurden der Fahrer B. Kleinhand und die auf dem Sozius sitzende E. Baum, beide von Nußdorf, schwer verletzt.

Kleine Rundschau.

— In Ludwigshafen kletterte ein 26 Jahre alter Bursche am Regenabfallrohr in die im zweiten Stock gelegene Wohnung der Witwe. Unter Vorhalten eines Revolvers verlangte er Geld. Auf Hilferufe flüchtete der Täter wieder auf demselben Weeg.

— Im Güterbahnhof Hanweiler (Elsaß) versuchten nachts mehrere Männer Kohlen zu entwenden, wurden aber erwischt. Da sie auf Haltrufe nicht achteten, machte ein Polizist von der Waffe Gebrauch. Ein Arbeiter aus Saargemünd wurde erschossen.

— Unter gewaltigem Getöse stürzte in Hirsau (Wttbg.) nachts ein großer Felsblock zwischen den Häusern auf die Straße. Als Ursache vermutet man die Einwirkung der großen Kälte (Spaltenfrost). Größerer Schaden ist nicht entstanden.

— In der Nacht zum Samstag sind in Eibensbach (Wttbg.) drei Wohnhäuser und zwei Scheunen ein Raub der Flammen geworden. Der Gesamtschaden wird auf mindestens 100 000 Mark geschätzt. Man vermutet Brandstiftung.

— Der in der Müllheimer Stadtverwaltung beschäftigte Buchhalter Schwarz ist nach Unterschlagung städtischer Gelder (6000 Mark) flüchtig gegangen.

— Der Voranschlag der Stadt Kaiserslautern schließt mit einem Fehlbetrag von fast 1 Million (969 450 Rm.) ab.

— In Kreuzwald (lothring. Kohlengebiet) hat ein polnischer Bergarbeiter das erst 13jähr. Töchterchen einer gleichfalls polnischen Familie erschossen und sich darauf unter einen Güterzug geworfen („Liebesdrama!").

— Auf der Sodelhöhe zwischen dem Hartmannsweilerkopf und dem großen Belchen ist ein heftiger Waldbrand ausgebrochen, der ein Gelände besten Hochwalds ergriffen hat. Die Bekämpfung gestaltete sich sehr schwierig, da fortgesetzt Granaten im Boden (ehem. Kampfgebiet) explodierten.

Wetternachrichtendienst

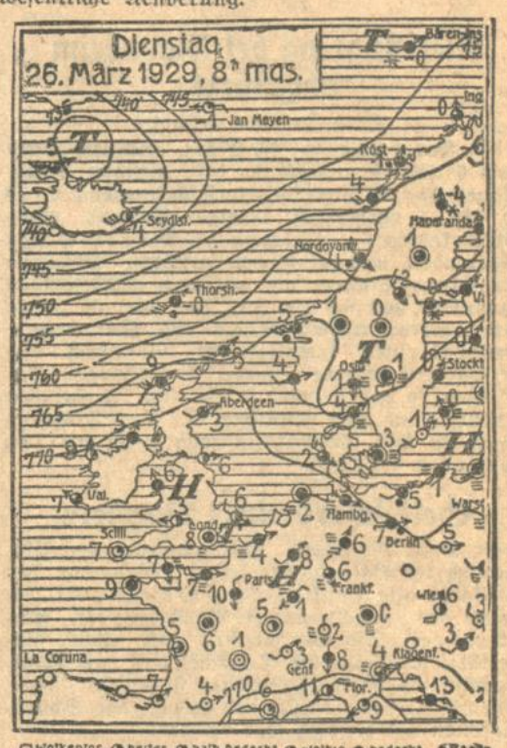
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Nordwestlich von Island liegt ein kräftiger nach Ostnordost ziehender Sturmwirbel, der mit seinen Ausläufern das ganze Nordmeer in seinen Bereich einbezieht. Für unsere Witterung ist jedoch die vom Azorenhoch ausgegangene Druckwelle maßgebend, welche zur Bildung eines Hochs über Frankreich und Südengland geführt hat. An seinem Ostrande strömten feuchte, wolkenbildende Luftmassen maritimen Ursprungs zu uns. Bei weiterer Ostwärtsbewegung des hohen Druckes wird es auch bei uns wieder zu allmählicher Aufheiterung verbunden mit milderen Tagestemperaturen kommen.

Wetteraussichten für Mittwoch: Aufheiternd. Nach kühler Nacht tagsüber wieder wärmer, trocken, örtliche Nebel.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Donnerstag abend: Zunehmende Erwärmung, sonst noch keine wesentliche Aenderung.



○ wolkenlos. ◔ heiter. ◑ halb bedeckt. ◕ wolkig. ● bedeckt. • Regen. * Schnee. △ Graupeln. ≡ Nebel. ℞ Gewitter. ◎ Windstille. -○- sehr leichter Ost. ⁄ mäßiger Südsüdwest. ⁄ stürmischer Nordwest. Die Pfeile liegen mit dem Winde. Die beiden Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Nin.	Temperat. °C 7 Uhr 26 morgens	gestern Max.	Min. nachts	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Niederschlag in l/qm	Schneehöhe
Königst.	563	772.3	6	9	5	still	—	heiter	—	—
Karlsr.	120	772.8	3	14	1	still	—	wolkig	—	—
Baden	213	772.2	2	12	—1	O	leicht	bedeckt	—	—
St.Blai	780	—	—3	7	—3	still	—	wlkls.	—	—
Badw	420	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Feldb.*	1493	643.0	—1	3	—2	O	schwach	heiter	—	—

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.

Basel, 26. März: 48 cm; 25. März: 25 cm.
Schusterinsel, 26. März: 110 cm; 25. März: 110 cm.
Kehl, 26. März: 238 cm; 25. März: 229 cm.
Maxau, 26. März: 398 cm; 25. März: 378 cm; mittags 12 Uhr: 376 cm; abends 6 Uhr: 385 cm.
Mannheim, 26. März: 280 cm; 25. März: 246 cm.

Lebensmittel

Abtei-, Rosen-, Prünelle- und Alpenkräuter-Likör ½ Originalflasche 2.50

½ Flaschen
Tischwein rot ..... –.95
Monovar, span. Rotwein .. 1.35
1926er Andreas Hofer, Tiroler Rotwein 1.80
1922er Bordeaux Medoc ... 1.95
1923er Beaujolais Burgunder 2.25

½ Flaschen
Tischwein weiß ..... –.95
St. Carolus 1.35
Hainfelder Letten 1.45
1926er Burrweiler Riesling . 1.90
1927er Neuweierer Riesling Boxbeutel 2.40

Malaga ½ Flasche 1.95, 1.50, 1.25
Vermouth Bellardi 1.55
Samos Orig. Insel 1.75
Weinbrand *** ½ Fl. 3.75, ½ 2.20
Franz. Weinbrand ½ Fl. 6.50, ½ 3.60

Frühstücks-Käse oh. Rinde Schachtel –.24
Romadour ca. 200 g i. Staniol –.30
Schweizerkäse .... ¼ Pfd. –.40
Gouda-Käse vollfett . ¼ Pfd. –.45
Käse-Auswahl: 3 Sort. i. Sch. –.50
Champignon-Camembert 3 Port. Schachtel –.75
Emmentaler oh. Rinde 6 Portionen Schachtel –.80

Kümmel-Brote Laib .. 15, 4 ₰
Knäckebrot ... Paket 50, 15 ₰

Neue Hawaii-Ananas in Dosen mit 8 Scheiben 1.30 4 Sch. –.78, 2 Scheiben –.50

Mettwürstchen ..... Stück –.22
Frankfurter 3 Paar 1.–, 1 Paar –.35
Schinken gekocht .. ¼ Pfd. –.50
Bierwurst i. Blasen . ¼ Pfd. –.55
Teewurst ..... ¼ Pfd. –.60

Oelsardinen .. Dose von 25 ₰ an
Lachsschnitzel .... ¼ Pfd. –.50
1/16 Lachsheringsfilet geräuchert Schachtel –.50
6 Heringsfilet i. Mayon. Dose –.75
Kieler Sprotten marin. Dose –.75

Schokolade-Hasen u. -Eier Stück von 5 ₰ an
Weinbrand-Eier (Asbach Uralt) Stück 25 ₰
Bonbonniere-Eier gefüllt von 55 ₰ an
Rote und braune Zuckerhasen
Pralinen (Güldenhof) Pfund-Karton 95 ₰

Eier-Maccaroni ... Pfd. –.58 –.48
Sultaninen ohne Kern .. Pfd. –.50
Zwetschgen gedörrt Pfd. –.60 –.38
Dörrobst gemischt ... Pfd. –.58
Ringäpfel ..... Pfd. –.95
Aprikosen helle ..... Pfd. 1.35
Hildebrand-Mehl 00 Mühlenpackung 5 Pfund 1.20

Vielerlei Fisch- u. Krebs-Konserven, mariniert oder gekocht in über 70 Sorten und Größen stets frisch.

Kalif. gemischte Früchte: Birnen, Kirschen, Aprikosen und Pfirsiche ½ Dose 1.90, ½ 1.05

Gemüse-Erbsen ... ½ Dose –.43
Spinat I. extra dick ½ Dose –.65
Junge Erbsen .... ½ Dose –.85
Junge Erbsen mittelf. ½ Dose –.98
Wachsbrechbohnen . ½ Dose 1.05

½ Dose ½ Dose
Pflaumen oh Stein .. –.55 –.95
Stachelbeeren ..... –.55 –.95
Mirabellen 1.25
Kirschen rot ohne Stein –.75, 1.38
Aprikosen halbe Frucht oh. Stein 1.48

½ Dose ½ Dose
Erdbeeren ..... –.80 1.48
Himbeeren 1.48
Pfirsiche halbe kalifornische 1.48
Tafel-Birnen halbe 1.48
Gebirgspreißelbeeren 1.55

Tee neuester Ernte 100 gr –.75, –.95, 1.35
Frisch gebr. Kaffee Pfd. v. 1.95 an
Kokosfett .... Pfund-Tafel –.55
Tafel-Butter ..... ½ Pfd 1.00
Landbutter ..... Pfund 1.75
Kakao ... ½ Pfund von 45 ₰ an
Haferflocken hülsenfrei ½ Pfund-Paket –.25

Sardellen-Paste ... Tube 10 ₰
Feinste Mayonnaise Glas 30 ₰

Frische
Ananas, Äpfel, Gemüse, Orangen, Citronen, Pomeranzen
Malta-Kartoffel, Gurken und Radieschen

TIETZ

Fahrräder für 2.50 pro Woche bei Karl Ertel Kaiser-Allee 45

Pianos vermietet H. Maurer Kaiserstr 176 Ecke Hirschstr.

Frucht's Schwanenweiß ist als Mittel gegen Sommersprossen in der Vollkommenheit der Wirkung unerreicht. Nur erhältlich bei Carl Berger, Friseur, Ecke Ritterstr. und Zirkel.

Für Ostern:
Riempp-Weine
in bestgepflegter Qualität
Erhältlich in einschlägigen Geschäften
Christian Riempp, Weinkellerei, Karlsruhe.
Telefon 168 und 169.

In Württemberg ist das von den führenden Kreisen in Wirtschaft und Industrie, sowie von den Verbrauchergruppen bevorzugte Blatt der in Stuttgart erscheinende, im Jahr 1785 gegründete
Schwäbische Merkur
mit seiner anerkannt maßgebenden Handelszeitung und wertvollen Beilagen, darunter „Schwabens Industrie", „Auto u. Motor", „Haus u. Heim", „Reise u. Rast", „Frauenzeitung" usw.
Täglich 2 Ausgaben
Für den Export:
Auslands-Wochenausgabe

Prachtvolle Frühjahrsmodelle in modernen Formen und Farben

Preise von 10.50 an.
Reform- u. Wanderschuhe mit und ohne Gelenkstützen (auch in feinfarbig)
Schuhhaus Bürkle Amalienstr. 23

Der gut angezogene Herr trägt einen echten Aquastrella-Mantel von Rud. Hugo Dietrich

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Berliner Börse.

Berlin, 26. März. (Funkspruch.) Die Börse setzte unter dem Eindruck der neuerlichen Zuspitzung am Neuyorker Geldmarkt, die in der Steigerung der Tagesgeldrate bis auf 14 Prozent und im Anziehen des dortigen Privatdiskontsatzes um ⅛ Prozent zum Ausdruck kommt, durchweg schwächer ein. Wenn auch die Anfangsnotierungen gegenüber den tiefsten Vorbörsenkursen schon eine kleine Erholung zeigten. Das Geschäft war außerordentlich still und zurückhaltend, da man befürchtet, daß die Situation am Neuyorker Geldmarkt auch auf die übrigen internationalen Geldmärkte sich auswirken wird. Man sprach außerdem von Londoner Pressemeldungen, die sich über den Stand der Pariser Verhandlungen recht pessimistisch äußern sollen. Die verschiedenen vor der Tür stehenden Lohndifferenzen zusammen mit dem Zahltag am 28. März hemmten die Unternehmungslust und beeinflußten die Stimmung ungünstig. Einen gewissen Halt erhielt die Tendenz durch Auslandskäufe, die sich wieder auf Siemens und auf Salzdetfurth erstreckten. Schwach lagen Lloyd auf die Meldung von dem Brande des Dampfers „Europa", der anscheinend verloren gegeben werden muß.

Am Geldmarkt zeigt sich angesichts des bevorstehenden Zahltags bei etwas gesteigerter Nachfrage ein leichtes Anziehen der Sätze. Der Satz für Tagesgeld erhöhte sich auf 4,5—6 Prozent. Monatsgeld war mit 7—8 Prozent erhältlich und Geld bis über den Ultimo mit 7—9 Prozent.

Am internationalen Devisenmarkt lag Madrid leicht erholt. Man nannte: Kabel—Berlin 4.215, Kabel—London 4.8538, London—Berlin 20.45¾ und London—Madrid 31.85.

Im Verlaufe kam es bei anhaltenden Auslandskäufen und zunehmender Materialknappheit am Kalimarkt und Elektromarkt zu einer ausgesprochenen Haussebewegung, wodurch sich das Geschäft auf den übrigen Märkten ebenfalls erheblich belebte.

Der Privatdiskont liegt mit 6⅝ Prozent für beide Sichten unverändert. Die Umsätze hielten sich im gestrigen Rahmen.

Die Auslandskäufe namentlich für französische Rechnung hielten bis zum Börsenschluß an und die Aufwärtsbewegung übertrug sich auch auf die übrigen Werte.

Frankfurter Abendbörse.

Weiter befestigt.

Frankfurt, 26. März. (Drahtbericht.) An der Abendbörse setzte sich die feste Haltung der Mittagsbörse weiter fort. Dabei standen wieder der Elektro- und Kalimarkt im Vordergrund. So gewannen Kali Aschersleben 6 Proz., die übrigen Kaliwerte je 3,5 Prozent. Elektrowerte im Ausmaß von 1—2 Proz. erhöht. Farben plus 0,5. Montanwerte gleichfalls um 0,5—1,5 Proz. erhöht. Von Sonderwerten gewannen Zellstoff Waldhof 4,5, Deutsche Linoleum 1, A.-G. für Verkehr 2 Proz. auf das erwartete günstige Bezugsrecht. Reichsbank und Adlerwerke gleichfalls 1,5 Proz. höher. Der weitere Verlauf war gut gehalten und brachte teilweise nochmalige Kurserhöhungen. Renten umsatzlos. Von ausländischen Kunstseidenwerten nannte man: Bemberg 76, Glanzstoff 60,5, Agfa-Ansco 35, Enka 48. An der Nachbörse nannte man: Farben 255,25, A.E.G. 179,25, Siemens 404,5, Schuckert 242.

Anleihen: Altbesitz 53,80, Neubesitz 12,75, 4proz. Dt. Schutzgebiete 4,80, 4½proz. Oest. St.Rt. v. 1913 1,85, 4½proz. Oest. Schatz v. 1914 37,75, 3proz. Mexikaner Silber abgest. 8,75.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 141,75, Barmer Bankverein 144, Bayr. Hyp.- u. Wechselb. 153, Commerz- u. Privatb. 201,5, Darmst. u. Nationalb. 368, Deutsche Bank 177,5, Disconto-Gesellschaft 167,25, Dresdner Bank 172, Metallbank 136,5, Reichsbank 324, Oesterr. Credit 34,40.

Bergwerks-Aktien: Buderus 78, Gelsenk. 130,5, Harpen 137, Ilse Berg 219,5, Kaliw. Aschersl. 242,5, Westeregeln 244,25, Klöcknerwerke 105,5, Mannesmannröhren 116,5, Mansfelder Bergbau 185, Phönix Bergbau 94, Rhein. Braunk. 304,75, Rhein-Stahl 126, A. Riebeck Montan 148, Ver. Königs- u. Laurahütte 65,5, Ver. Stahlwerke 92,5.

Transportwerte: Hapag 121,75, Nordd. Lloyd 114,37.

Industrie-Aktien: Löwenbräu München 289, Adlerwerke Kleyer 59, A.E.G. Stammaktien 179, Bergmann Elektr. 227,5, Zement Heidelberg 145,37, Daimler Motor 62, Dt. Goldscheideanst. 172,5, Dt. Linoleumwerke 355, Elektr. Licht u. Kraft 223,75, Elektr. Lief.-Ges. 174, Eßlinger Masch. 42,5, J.-G. Farben 253,5, Felten u. Guilleaume 145, Gesfürel 237,5, Goldschmidt Th. 90,5, Hanfwerke Füssen 100,7, Holzmann 128,5, Junghans Gebr. 72, Lahmeyer 173, Lech Augsburg 116, Mainkraftwerke 117, Neckarsulm Fahrz. 22, Peters Union 106,75, Rhein. el. Mannh. Stamm 172, Rütgerswerke 93,5, Schuckert El. Nürnb. 241,5, Siemens u. Halske 400, Südd. Zuckerf. 148,25, Thür. Lief. Gotha 111, Voigt u. Häffner 213, Bayß u. Freytag 131, Zellst. Aschaffenburg 192, Zellstoff Waldhof 269.

Die Monatsbilanzen der deutschen Kreditbanken.

Nachdem, bedingt durch die Jahresabschlüsse, in der Veröffentlichung der Monatsbilanzen der deutschen Kreditbanken eine Pause von zwei Monaten eingetreten ist, werden nunmehr die Monatsbilanzen per Ende Februar wieder im Reichsanzeiger veröffentlicht. Die Zahl der Monatsbilanzen veröffentlichenden Banken ist, da die Mitteldeutsche Creditbank, die bekanntlich zurzeit in die Commerz- und Privatbank überführt wird, für dieses Mal von der Einreichung einer Monatsbilanz dispensiert worden ist, um eine zurückgegangen. Da die Ueberführungsarbeiten aber noch nicht vollendet sind, sind die Bilanzziffern der Mitteldeutschen Creditbank noch nicht in denen der Commerz- und Privatbank enthalten. Trotz im übrigen gleichbleibender Zahl der Monatsbilanzen veröffentlichenden Banken ist jedoch eine weitere Aenderung eingetreten, insofern, als die Getreide-Creditbank A.-G. mit 3,5 Millionen A.-K. und die Landesbank Westsachsen A.-G. in Plauen i. V. mit 1 Million A.-K. hinzugekommen sind, während die Braunschweigische Bank und Kreditanstalt in Braunschweig mit 5 Millionen A.-K., die bekanntlich mit der Commerz- und Privatbank fusioniert hat, und die Bergisch-Märkische Industrie-Ges. in Barmen mit 1 Million A.-K. in Fortfall gekommen sind. Da die Berliner Großbanken mittlerweile alle ihre Jahresbilanz veröffentlicht haben, kann man diese Jahresabschlußziffern zum Vergleich heranziehen. Im übrigen ist man jedoch auf einen Vergleich mit den Ziffern per Ende November angewiesen, wobei allerdings auf den Ausfall der Mitteldeutschen Creditbank Rücksicht zu nehmen ist. Die fremden Gelder bei allen Kreditbanken haben danach eine ganz erhebliche Steigerung im letzten Vierteljahr erzielt, und zwar um rund 800 Millionen Rm. Dieser Zuwachs an fremden Geldern hat nur in verhältnismäßig sehr geringem Maße zu Ausleihungen im Kontokorrentgeschäft gedient, denn die Debitoren sind nur um rund 200 Millionen gestiegen. Verhältnismäßig am stärksten war der Zuwachs auf den Konten der Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren, der ebenfalls rund 200 Millionen betrug. Im übrigen sind noch stark gestiegen die Wechselanlagen um etwa 380 Millionen.

Bei einem Vergleich der Bilanzziffern der Berliner Großbanken mit den Jahresabschlußziffern ist zu berücksichtigen die Tendenz der Banken, sich zum Jahresabschluß recht liquide zu halten. Dementsprechend sind per Ende Februar die Posten der erstklassigen Liquiditäten recht erheblich zurückgegangen, und zwar die Barbestände von 146 auf 96 Millionen Rm., die Guthaben bei Notenbanken von 261 auf 105 Millionen Rm. und die Nostroguthaben von 1194 auf 1094 Millionen Rm. Im Gegensatz zur Entwicklung in den letzten Monaten des Vorjahres, wo allmonatlich die fremden Gelder um 300 bis 400 Millionen zugenommen haben, hat sich diese Zunahme im neuen Jahre sehr stark verlangsamt. Die Kreditoren sind in den ersten beiden Monaten nur von 10 028 Mill. auf 10 185 Mill. und die Akzepte von 422 auf 434 Millionen Rm. gestiegen. Insgesamt beträgt also die Zunahme der fremden Gelder in diesen beiden Monaten nur etwa 170 Millionen Rm. Entsprechend dem Rückgang der erstklassigen Liquiditäten sind diesmal bei den Großbanken die Debitoren in laufender Rechnung erheblicher gestiegen, und zwar von 4450 Ende des Jahres auf 4823 Millionen Rm. Auch die Wechselanlagen weisen eine stärkere Steigerung auf, und zwar von 2622 auf 2819 Millionen Rm. Reports und Lombards weisen einen kleinen Rückgang auf, während Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren unerheblich gestiegen sind. Im einzelnen ist hervorzuheben, daß an der Zunahme der Debitoren in laufender Rechnung in erster Linie die Deutsche Bank beteiligt ist. Alsdann die Reichskreditgesellschaft, die allerdings unter anderen Gesichtspunkten betrachtet werden muß. Im übrigen ist die Entwicklung bei den Banken ziemlich gleichmäßig. Das Liquiditätsverhältnis hat sich, entsprechend der langfristigeren Anlagen gegenüber Ende des Jahres durchweg verschlechtert, und zwar bei der Deutschen Bank von 58 Prozent auf 56,6, bei der Disconto-Gesellschaft von 65,7 auf 64,5, bei der Dresdner Bank von 62,5 auf 60,8, bei der Danatbank von 61,2 auf 57,7 und bei der Commerzbank von 59,5 auf 57,1 Prozent.

Devisen.

Berlin, den 23. März 1929

	Geld 26. 3.	Brief 26. 3.	Geld 25. 3.	Brief 25. 3.
Amsterd. 100 G.	168.71	169.05	168.83	169.17
Buen.-Air. 1 Pes.	1.770	1.774	1.770	1.774
Brüssel 100 Blg.	58.455	58.585	58.465	58.585
Oslo 100 Kr.	112.28	112.50	112.27	112.49
Kopenh. 100 Kr.	112.20	112.42	112.21	112.43
Stockh. 100 Kr.	112.49	112.71	112.46	112.68
Helsgfs 100 f. M.	10.592	10.612	10.571	10.611
Italien 100 Lira	22.05	22.09	22.055	22.095
London 1 Pfd.	20.439	20.479	20.437	20.477
Neuyork 1 Doll	4.211	4.219	4.211	4.219
Paris 100 Frcs.	16.465	16.505	16.455	16.495
Schweiz 100 Fcs.	81.04	81.20	81.01	81.17
Spanien 100 Pes.	64.18	64.39	63.82	63.94
Japan 1 Yen	1.882	1.887	1.878	1.882
Rio de J. 1 Milr.	0.498	0.500	0.499	0.501
Wien 100 Schill.	59.211	59.325	59.20	59.32
Prag 100 Kr.	12.475	12.455	12.481	12.501
Jugosl. 100 Din.	7.395	7.409	7.395	7.409
Budp. 100000 Kr.	73.36	73.50	73.34	73.48
Bulgar. 100 Levs	3.041	3.047	3.041	3.047
Lissab. 100 Esc.	18.85	18.89	18.84	18.88
Danzig 100 Gl.	81.75	81.89	81.735	81.895
Konstan. 1 t. P.	2.060	2.064	2.063	2.067
Athen 100 Drch	5.45	5.46	5.45	5.46
Canada 1 k. D.	4.196	4.204	4.196	4.204
Uruguay 1 Peso	4.256	4.264	4.266	4.274
Kairo 1 ägy. Pf.	20.96	21.-	20.96	21.00
Island 100 i. Kr.	92.27	92.45	92.31	92.49
Reval	112.18	112.40	112.17	112.39
Riga	80.90	81.06	80.92	81.08

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 26. März. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.31½, Berlin 123.27, London 25.21¼, Mailand 27.21¼, Brüssel 72.16½, Holland 208.27½, Neuyork: Kabel 5.19⅝, Scheck 5.18½, Canada 5.18, Argentinien 2.18¼, Madrid und Barcelona 78.75, Oslo 138.55, Kopenhagen 138.45, Stockholm 138.80, Belgrad 9.12½, Bukarest 3.10, Budapest 90.60, Wien 73.05, Warschau 58.25, Prag 15.40, Sofia 3.75.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 26. März

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsr

Alles zirka.

Adler Kali	120	Kali-Industrie ...	229
Badenia Druck.	—	Kammerkirsch ...	4)
Badenia Maschin.	221	Karlsr. Lebensv. .	320
Burbach	10	Moninger Brauerei	155
Maschinen Wein	158	Rastatter Waggon	22
Brown Boveri .	13	Rodi & Wienenbgr	54
Dtsch Lastauto	72	Spinnerei Kollnau	125
Dtsch Petroleum	60	Spinnerei Offenbg.	115
Gasolin	22	Karlsr Maschinen	22
Itterskraftwerke		Zuckerwaren Spec)	*G

*) G. = gesucht

Wirtschaftliche Rundschau

Deutsche Bank, Berlin. In der o. G.-V. waren 55 901 400 Rm. Aktienkapital mit 559 014 Stimmen vertreten. Nach längeren Ausführungen von Dir. Oskar Wassermann über die gegenwärtige Lage wurden die Anträge der Verwaltung angenommen.

Süddeutsche Diskontogesellschaft A.-G., Mannheim. In der gestrigen Generalversammlung, in der 13 Aktionäre 80 019 Stimmen vertraten, wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 1928 nach den Vorschlägen des Aufsichtsrates und des Vorstandes genehmigt und die vom 27. März 1928 ab zahlbare Dividende auf 8 Prozent festgesetzt. Die turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren Eduard Ladenburg, Rechtsanwalt Anton Lindeck, Dr. Erich G. Mayer-Mannheim, Gustav Schlieper und Emil Boeck-Berlin wurden wiedergewählt, während Herr Günther Albrecht, Direktor der Zellstoffabrik Waldhof, Mannheim-Waldhof, neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde.

Volksbank Durlach. Die Genossenschaft hielt am Montag unter Vorsitz des Herrn Brauereidirektors Eglau ihre Generalversammlung ab, die gut besucht war. Die Regularien wurden einstimmig genehmigt und die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Silber und Lehberger wieder bestätigt. Die Verwendung des Reingewinnes wurde, wie vorgeschlagen, genehmigt, wobei eine Dividende von 10 Prozent, wie im vorigen Jahre, zur Verteilung kommt. Der Jahresbericht zeigte eine günstige Weiterentwicklung der Bank.

Villinger Bank. Das Institut hat für 1928 eine sehr erfreuliche Bilanz aufzuweisen. Die Spareinlagen erhöhten sich um 350 000 Rm. auf 1,1 Mill., die Einlagen in lfd. Rechnung um 110 000 auf 568 000 Rm. Der Gesamtumsatz erreichte 148 Millionen Rm., während der Reingewinn sich auf 45 000 Rm. stellt.

Vereinsbank Offenburg. Nach dem Bericht des Instituts (früher Vorschußverein firmierend) beträgt die Mitgliederzahl 2156 (2331) mit 480 556 Rm. Geschäftsanteilen. Der Gesamtumsatz ist auf 72 Mill., die Bilanzsumme auf nahezu 8 Mill., die Spareinlagen auf 1,5 Mill. Rm. gestiegen. Aus dem Reingewinn von 64 720 Rm. wird 9 Prozent Dividende verteilt, 14 000 Rm. gehen an den Aufwertungsfonds, 10 000 Rm. in die beiden Reserven.

Gewerbebank Haßlach i. K. Für das dritte Geschäftsjahr wird eine Dividende von 10 Prozent auf 6881 Rm. Reingewinn verteilt. Die Zahl der Mitglieder beträgt 231 mit 261 000 Rm. Haftsummen und 53 100 Rm. Geschäftsguthaben. Der Gesamtumsatz betrug 14,2 Mill. Rm.

Frika, Schuhfabrik A.-G., Mannheim. Die Gesellschaft, über deren Zahlungsschwierigkeiten wir kürzlich berichteten, veröffentlicht nunmehr ihren Abschluß per 30. Juni 1928. Es ergab sich nach der Gewinn- und Verlustrechnung ein Rohgewinn von 302 045 (i. V. 268 413) Rm. Hiervon beanspruchten Unkosten einschließlich Abschreibungen 301 641 (ohne Steuern 226 105, Steuern 36 579 Rm.), sodaß ein Reingewinn von 405 (117) Rm. verbleibt. Der Verlustvortrag vermindert sich dadurch auf 6939 Rm.

Uhrenfabrik Furtwängler Söhne, Furtwangen. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1928 und erteilte Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. Der Verlustvortrag von 5892 Rm. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Ueber die Aussichten wurde mitgeteilt, daß sich in dieser Hinsicht im gegenwärtigen Augenblick gar nichts Bestimmtes sagen lasse.

A.-G. Eisen- und Stahlwerke vorm. Georg Fischer, Schaffhausen. Die Generalversammlung hat die Regularien einstimmig genehmigt und Entlastung erteilt. Damit wurde der Ausschüttung einer 10prozentigen Dividende und den Vorschlägen über die restliche Verteilung des Reingewinnes zugestimmt.

Heidelberger Zementwarenindustrie, G. m. b. H., Heidelberg. Ueber das Vermögen der Gesellschaft wurde Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist Ortsgerichtsvorsitzender Bernhard Wellbrock in Heidelberg.

C. D. Magirus A.-G. in Ulm. Der Geschäftsgang sei im abgelaufenen Jahr bei weitem besser gewesen als im Vorjahr. Wie die „Südd. Ztg." berichtet, hält es die Verwaltung im Interesse der Gesellschaft für geraten, keine Dividende zu verteilen. Man habe die größte Hoffnung, der Schwierigkeiten auch im neuen Jahr Herr zu werden, mit denen sämtliche Automobilfabriken gegenwärtig zu kämpfen haben. Die genaue Gewinnziffer steht noch nicht fest. Die Bilanzsitzung findet im April statt.

Bevorstehende Einigung in den Lohnverhandlungen der badischen Textilindustrie. Die am Montag in Freiburg geführten Verhandlungen der badischen Textilarbeitergewerkschaften mit den Textilindustriellen über den Abschluß eines neuen Manteltarifes zogen sich bis in die späten Abendstunden hin. Sie wurden dann abgebrochen und sollen nach Ostern zu Ende geführt werden. Es besteht begründete Aussicht, daß es zu einer Einigung kommen wird. Recht lebhaft war die Debatte über die Ferienfrage, welche die Arbeiterschaft in einem etwas entgegenkommenderen Sinne als bisher gelöst haben möchte. Die Arbeitgeber erblicken hierin aber eine neue Belastung und verharren auf ihrem Standpunkt, sodaß es wohl bei der bisherigen Methode verbleiben dürfte.

Tabakmarkt.

Der Einkauf in den restlichen, noch in Pflanzerhänden befindlichen 1928er Haupttabaken bewegt sich weiter in sehr engem Rahmen. Die Tabake sind nicht sehr gesucht, und die Pflanzer befinden sich deswegen in großer Not. Einige Käufe kamen zustande in der Rheinpfalz in Kandel zu 35—41 Rm., Hageltabak zu 28—35 Rm., Rheinzabern zu 43 Rm., an der badischen Bergstraße in Dossenheim zu 38—40 Rm. und Lützelsachsen zu 38—40 Rm. je Zentner. Die größte Menge an einem Platze liegt noch in Großsachsen unverkauft, wo die Pflanzer zu hohe Preise verlangen. Weitere Verwiegungen gekaufter Tabake gingen glatt vonstatten. Die Pflanzer klagen nur, daß die Tabake in der langen Frostperiode stark an Gewicht verloren haben, sodaß sie zu den niedrigen Preisen noch Verluste durch Mindergewicht erleiden. Die Tabake in der Fermentation entwickeln sich bei der warmen Witterung sehr gut und machen rasche Fortschritte. Bei der Sortierung wurden erfreulicherweise keine kranken Tabake festgestellt, da die lange Trockenheit und Kälte Krankheiten nicht aufkommen oder ausdehnen ließ. Die Tabake sind wie selten einmal gut ausgelangt, was den Tabaken in der Fermentation zugute kommt.

In den neuen Sandgrumpen und Sandblättern kamen weitere Abschlüsse zu den bisher genannten Preisen zustande. Auch für fertigfermentiertes Hauptgut nimmt das Interesse zu, da man glaubt, doch noch aus den kräftigen Tabaken ein brauchbares Material fertig zu bringen.

Für alte Tabake ist die Marktlage unverändert. Brauchbares Schneidegut fehlt, Zigarrentabake sind nur bei Forderungen von 90 Rm. und darunter unterzubringen, entrippte Einlagen werden mit 100 bis 105 Rm. je Zentner angeboten. Der Rippenmarkt zeigte wenig Geschäft.

Märkte

Berlin, 26. März. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Nach der mehrtägigen scharfen Verflauung der amerikanischen Weizenbörsen zeigte sich gestern eine kleine Erholung, die auf die Liverpooler Tendenz einwirkte und auch in Berlin eine geringe Besserung brachte. Vor der Feiertagsunterbrechung ist aber die Unternehmungslust nicht mehr sonderlich groß, sodaß das Geschäft hier im ganzen ruhig bleibt. Nur die Provinz tritt im Lieferungshandel mehr als Abnehmer auf. Die ersten Kurse brachten für Zeitware denn auch eine Befestigung von durchweg 1 Rm. Roggen hat ausreichende Offerten, sodaß prompte Abladung und auch März auf gestriger Basis eröffneten. Spätere Sichten waren etwas gebessert. Gerste weiter still. Auch für Hafer hält der Bedarf zurück.

Berlin, 26. März. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 223—226, März 230.50—229, Mai 239.25 u. Br., Juli 248.50; fester. Roggen: Märk. 205—208, März 218—217.75, Mai 226.25, Juli 232; befestigt. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202; ruhig. Hafer: Märk. 199 bis 205, März 219.50, Mai 224—224.25, Juli 233.50; ruhig. Weizenmehl 25.25—29.75; still. Roggenmehl 27 bis 29.10; still. Weizenkleie 15.25—15.60; stetig. Roggenkleie 14.60—14.85; stetig. Weizenkleiemelasse 15.10 bis 15.20 Rm. — Viktoriaerbsen 48—49, kl. Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25.50 bis 26.75, Ackerbohnen 23—24, Wicken 29—31, blaue Lupinen 16.50—17.50, gelbe Lupinen 23—25.50, Seradella, alt 48—54, Rapskuchen 20.40—20.60, Leinkuchen 24.80—25, Trockenschnitzel 14.50—14.80, Sojaextraktionsschrot 21.60—22.20, Kartoffelflocken 22—22.50 Rm.

Chicago, 26. März. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Tendenz flau. März 116⅛, Mai 120⅛ bis 119⅞, Juli 123⅛—123, Sept. 124¾—124⅝. — Mais: Tendenz flau. März 89⅞, Mai 92⅜, Juli 95¼. — Hafer: Tendenz willig. März 45, Mai 44½, Juli 44¾. — Roggen: Tendenz flau. März 103¼, Mai 103¾, Juli 104¼. (Alles in Cents je Bushel.)

Magdeburg, 26. März. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg): Innerhalb 10 Tagen 25—25.10 Rm. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): März 1 Br., 10.80 G.; April 11 Br., 10.90 G.; Mai 11.05 Br., 11 G.; Juni 11.15 Br., 11.10 G.; Juli 11.50 Br., 11.25 G.; August 11.50 Br., 11.45 G.; Sept. 11.50 Br., 11.45 G.; Oktober 11.50 Br., 11.45 G.; Dez. 11.60 Br., 11.55 G.; Oktober—Dez. 11.55 Br., 11.50 G. Tendenz ruhig.

Bremen, 26. März. **Baumwolle.** Schlußkurs: American middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 22.01 Dollarcents.

Berlin, 26. März. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 228.25 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung). Originalhüttenaluminium, 98—99 % in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 % 194 Rm., Reinnickel, 98—99 % 350 Rm., Antimon-Regulus 83—88 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 77.25—79 Rm.

Bühl, 25. März. **Schweinemarkt.** Aufgefahren: 288 Ferkel, 48 Läuferschweine. Verkauft wurden sämtliche Ferkel und 42 Läuferschweine. Der niedrigste Preis für Ferkel war 45, der mittlere 70, der höchste 82 Rm.; für Läuferschweine war der niedrigste Preis 95, der mittlere 120, der höchste 150 Rm. das Paar.

Stuttgart, 26. März. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Zufuhr: 33 Bullen, 118 Kühe, 339 Jungrinder, 1558 Kälber, 10 Schafe, 1987 Schweine, 2 Ziegen. Verlauf: Ueberall ruhig, Ueberstand. Preise je 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 42—55, Bullen 38—48, Kühe 15—42, Jungrinder 41—57, Kälber 56—84, Schweine 72—82, Sauen 56—68 Rm.

DEGEFADI

Tausende haben den Wert unserer Versicherung erkannt und fabrikneue Markenräder erhalten. Versichern auch Sie Ihr Fahrrad gegen Diebstahl usw., ehe es zu spät ist. Kostenlose Auskunft erteilt Bez.-Direktion Karlsruhe, Scheffelstraße 58, Telephon 848.

Burgeff Grün

Der Antialkoholiker.

Seit frühester Jugend bin ich Antialkoholiker. Da wurde ich einmal zu „Burgeff" verführt. Schmeichelnder Geschmack, köstliche Wirkung. Kein Kater, nur höchstes Glücksgefühl andern Tags

Es wäre interessant, diese wunderbare, wohltuende, geheime Kraft des „Burgeff" näher zu ergründen, zu erforschen, zu analysieren.

Wie fange ich Fische?

Der Berufs- und Sportfischer.

Ein auf der ganzen Erde verbreiteter Erwerbs- und Ernährungszweig ist die Fischerei. Von den Eingeborenen des Aequators bis zu den Bewohnern der kalten Zonen fleißig und mit Erfolg betrieben, hat sie in unseren Gegenden am Rhein und Neckar viele gefunden, die teils von den Erträgnissen leben, teils sie aber auch betreiben, um nach einer arbeitsreichen Woche am Fluß oder See beim geliebten Wasserwind Erholung zu suchen. —

Wandert man rheinauf- oder rheinabwärts, so werden wir in jedem, am Rheine liegenden Dorfe Bewohner finden, die ihr Leben rein vom Fischfang bestreiten: die Berufsfischer. Man wird fragen: Es gibt bei uns doch nicht soviel Fische, wie oben in der Nord- und Ostsee. Und doch. Steht die Karwoche vor der Türe, so ist bei den Berufsfischern großer Betrieb. Die Netze die im Winter ausgebessert worden sind, werden nun noch einmal geprüft und teilweise mit neuen Korken versehen. Ist der Wasserstand niedrig, so können die Berufsfischer sich großen Hoffnungen auf gute Erfolge hingeben. Ist jedoch der Wasserstand hoch, so hat er viel, viel größere Mühe, seinen Lohn zu erringen. —

Gewöhnlich haben die Berufsfischer solche Wasser, die mit dem Rhein in Verbindung stehen, um immer wieder neue Fische vom Strom herein zu bekommen. Hauptsächlich ziehen sich die Fische in der Laichzeit von dem kalten, unruhigen Strom, in die ruhigen wärmeren Altwasser zurück. Diese Zeit wird meistens benützt, um die großen Netze zu stellen. Dies geschieht folgendermaßen:

Zwei große Kähne legen das 2—2½ cm weitmaschige Netz so aus, daß ein Stück des Wassers vollständig umstellt ist, mindestens einen Halbkreis bildend. Ist alles in Ordnung, schwimmen die Korke regelmäßig auf dem Wasser, und hat sich das Netz, an welchem unten Bleikugeln und einige Seile zum Anziehen befestigt sind, dicht auf den Grund des Gewässers gelegt, damit kein Fisch mehr durchschlüpfen kann, dann wird begonnen, das Netz langsam anzuziehen. Der Halbkreis wird kleiner, immer kleiner, und nun spüren die Fischer schon, ob sich der Zug rentiert hat. Haben sie nun das Netz so weit von unten angezogen, daß sie die untere Seite, an der die Bleikugeln befestigt sind, fassen können, dann ziehen sie es ganz hoch und an das Land. Nun haben sie die Geheimnisse der Tiefe gehoben, und nicht selten sind Karpfen, Hechte und Zander von 15—25 Pfund darunter. Und diese Fischer sind es, die uns die Süßwasserfische auf den Markt bringen. —

Ganz anders fischt jedoch der Sportfischer. Aehnlich dem Jäger denkt er nicht an eine Bereicherung seiner Tafel, nein, er sucht spannende Momente, er will einen Sport haben, in dem er sich ganz vergessen kann. Der Sportfischer fischt nur mit Angel, an die er für Raubfische kleine Fischchen, für Weißfische je nach der Jahreszeit, kleine Würmer oder Teig anködert. Wie oft wird das Fischen für allzu leicht erachtet, und doch muß ein Fischer ganz, fast mehr noch wie der Jäger, mit der Natur im Bunde stehen. Wasserstand, Wetter und Jahreszeit. Der Fischer muß ganz genau wissen, in dieser Jahreszeit stehen die Fische da, bei diesem Winde haben sie Hunger oder beißen sie. Ist das Wasser hoch, und weht ein Nordwind, so ist es selbstverständlich, daß er sein Angelzeug nicht auszupacken braucht. Weht aber ein Süd-Westwind, und ein Fisch hat an die Angel angebissen, so muß er schon wissen und am Ruck erkennen, was für ein Fisch es ist, wie schwer er ungefähr sein mag und wie man ihn behandeln muß beim Fangen.

Nun beginnt ein Kampf. Der Fisch beginnt sich zu drehen, hin und her zu schießen, um unter eine Wurzel zu kommen. Man muß trachten den Fisch zu ermüden, ihn in Strömungen treiben zu lassen und dann wieder anziehen. Erst danach darf man wagen, ihn dem Lande näher zu bringen, jedoch ihm immer noch soviel Freiheit lassend, daß wenn er einen Fluchtversuch unternimmt, er die Schnur nicht abreißt. Meistens kommt er aber schon „umgekehrt auf dem Rücken schwimmend". Mit dem Unterfangnetz wird er unterfangen und ein freudiges „Petri Heil" dringt ihm aus dem Munde seiner Sportskollegen entgegen, wenn er mit zitternder Hand den gefangenen Fisch aus dem Netze hebt. B. S.

Der Bund angestellter Akademiker

technisch-naturwissenschaftlicher Berufe e. V.

hielt dieser Tage in Berlin (Reichswirtschaftsrat) seine 10. ordentliche Jahreshauptversammlung seit Gründung des Bundes ab. In seiner Begrüßungsansprache an die aus allen Teilen des Reiches außerordentlich zahlreich erschienenen Vertreter der Bezirks-, Orts- und Werksgruppen verglich der Vorsitzende des Bundes, Herr Gerichten, Frankfurt a. M., die politische und wirtschaftliche Situation zur Zeit der Bundesgründung im Jahre 1919 mit der Gegenwart und wies darauf hin, daß, wie im Jahre 1919, auch heute es Pflicht jedes angestellten technisch-naturwissenschaftlichen Akademikers sei, sich mit seinen Berufskollegen zur gemeinsamen Arbeit an den berufs- und standespolitischen Aufgaben zusammenzufinden und daß Einigkeit mehr denn je not tue. Die Akademikerbewegung, die der Bund repräsentiere, habe ihre Lebensfähigkeit und Existenzberechtigung augenfällig erwiesen und der Bund stehe heute organisatorisch und finanziell so gefestigt da, daß er auch für die Zukunft selbst schwierigen Situationen gegenüber gewappnet sei, so daß man hinsichtlich der weiteren Berufs- und Standesarbeit mit Zuversicht in die Zukunft sehen dürfe.

Bei der satzungsgemäß vorzunehmenden Neuwahl des Vorstandes wurden zu Vorsitzenden die Herren Gerichten, Frankfurt a. M., und Dr. Gallus, Berlin gewählt.

Die an den geschäftlichen Teil der Tagung anschließenden Referate behandelten eine Reihe für den Berufsstand besonders wichtiger Probleme organisatorischer, arbeitsrechtlicher, sozialpolitischer und wirtschaftlicher Natur.

*

Unfall. Am Montag nachmittag kurz nach 5 Uhr wurde in der Zähringerstraße ein 6 Jahre alter Volksschüler aus der Entenstraße von einem Motorradfahrer angefahren, zu Boden geworfen und leicht verletzt. Der Junge trug an seinem Unfall selbst die Schuld, weil er dicht hinter einem Fuhrwerk über die Straße eilen wollte und dabei von dem Motorrad erfaßt wurde. Der Fahrer kam ebenfalls zu Fall, ohne jedoch Schaden zu nehmen.

Veranstaltungen.

Colosseumtheater. Die Direktion teilt uns mit, daß am Ostersonntag mittag 4 Uhr und abends 8 Uhr, unwiderruflich die letzten Vorstellungen der beiden unübertroffenen Kölner Komiker Schmitz-Weißweiler mit ihrer brillanten Gesellschaft stattfinden. Nützen Sie die paar Tage noch aus, diese urfidelen Komiker zu sehen, es würde Sie sonst unbedingt reuen. Am Ostermontag zieht die erstklassige, überall mit größtem Erfolg aufgeführte Original-Wiener-Revue von dem vom letzten Jahr her bekannten Autor Em. Taufig geleitet, im Colosseum ein, worauf heute schon hingewiesen wird. Sie werden auch im April schöne und genußreiche Stunden im Colosseum verleben.

Karlsruher Männerturnverein e. V. Wie bereits bekannt gegeben, veranstaltet der Verein über Ostern zwei Fahrten. Die erste führt die Teilnehmer mit Skiern auf 4 Tage in das Feldberggebiet, um Abschied von dem zu Ende gehenden Bergwinter zu nehmen. Abfahrt Karfreitag, den 29. März, morgens 4.57 Uhr. Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes ist für beide Bekenntnisse gegeben. Wer nur einen Tag in den erwachenden Frühling wandern will, hat hierzu am Ostermontag Gelegenheit. Diese Turnfahrt geht von Ottersweier über Bischenberg—Brigittenschloß nach Kappelrodeck. Abfahrt am 1. April, morgens 6.38 Uhr.

Standesbuch-Auszüge.

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 24. März: Gutel Silbermann, 81 Jahre alt, Witwe von Bär Silbermann, Lehrer. — 25. März: Pauline Christ, 51 Jahre alt, Ehefrau von Wilh. Christ, Werkhelfer. Beerdigung am 27. März, 15.30 Uhr. Alfred, 7 Monate, 17 Tage alt, Vater Robert Bamberger, Schausteller. Beerdigung am 27. März, 14 Uhr. Gabriel Braun, 67 Jahre alt, Ehem., Tagl. (Beiertheim). — 26. März: Karl Walter, 6 Monate, 12 Tage alt, Vater Balduin Langenberg, Mechaniker (Jöhlingen).

Geschäftliche Mitteilungen.

Trinkt Fachinger. Ein besonders wohlschmeckendes Gesundheitswasser, das frei von jeglicher Unbequemlichkeit für Magen und Darm ist, dabei aber die Nierentätigkeit leicht anregt und fördert, besitzen wir in dem natürlichen Mineralwasser „Staatl. Fachingen", dem Gesundheitswasser von Weltruf.

Turnwartetagung in Mannheim.

Für Beibehaltung der reinlichen Scheidung. — Die Eröffnungssitzung.

Die 6. Kreiswarteversammlung der Deutschen Turnerschaft, die in diesen Tagen in Mannheim durchgeführt wird, fand am Montag mit einer Eröffnungssitzung im Vereinshaus des T.V. 1846 ihren Auftakt. Etwa 150 Kreiswarte aus allen Teilen des Reiches nahmen an der Eröffnungsfeier teil. Auch der Vorstand der D.T. ist, mit Ausnahme von Neuendorff, zur Stelle. Ebenso waren die staatlichen und städtischen Behörden stark vertreten. Der stellvertretende Oberturnwart der D.T., Steding-Bremen, hieß die Gäste willkommen und gedachte in seiner Ansprache des verstorbenen Turnerführers Max Schwarze. Sein Wirken und sein Geist werde auch die Entschlüsse der in Mannheim versammelten Delegierten leiten. Oberregierungsrat Broßmer-Karlsruhe überbrachte die Grüße der badischen Regierung. Im weiteren Verlaufe seiner Ansprache streifte Broßmer auch das Verhältnis der D.T. zu den anderen Sportverbänden. Rein fachlich betrachtet, gebe es auch im Turnen in diesen Dingen keine Trennung. Man erwarte in Mannheim in der

Frage des Zusammengehens der D.T. mit anderen Sportverbänden

eine gewisse Klärung. Nach seiner Meinung müsse sie auf dem Boden einer gleichen Auffassung der Leibesübungen gefunden werden. Dr. Wolfhard-Mannheim hieß die Gäste im Namen des badischen Landtages willkommen. Direktor Eichler überbrachte die Grüße der badischen Landesturnanstalt, während Direktor Weiß für den badischen Turnkreis sprach. Professor Dr. Berger, der erste Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, unterstrich in einem Schlußwort die Bedeutung, die der Vorstand der D.T. der Kreiswartetagung beimißt.

Im Mittelpunkt der Eröffnungssitzung stand aber das programmatische Referat Stedings, in dem er eine Analyse des turnerischen Gedankens gab und in dem er sich ferner mit den Zeitströmungen in ihrem Verhältnis zur Turnerschaft und mit dem viel umstrittenen

Problem der reinlichen Scheidung

auseinandersetzte. Die Sorge um die Erhaltung der turnerischen Eigenart und Entwicklung sei der tiefe innere Grund, der zur sogenannten reinlichen Scheidung zwischen der Deutschen Turnerschaft und den Sportverbänden führte. Diese reinliche Scheidung müsse unbedingt beibehalten werden. Mehr als bisher müßten alle turnerischen Einrichtungen, besonders die sportlichen Fachgebiete, mit dem turnerischen Gedanken durchdrungen werden.

Die Dame ist Ihnen dankbar wenn Sie ihr ein gutes Manicure-Etui schenken
Heute weiss schon der Backfisch, daß es ohne gepflegte Hände keine Schönheit gibt. Sehen Sie sich bitte meine Auswahl in Manicüren unverbindl. an
Kratz Solinger Spezialist Waldstrasse 41, gegenüber der Hofapotheke.

Berliner Börse

vom 26. März

Deutsche Staatspap.	25. 3.	26. 3.
Abl. Schuld I—III	53.9	53.9
Neubesitz	12.5	12.4
6 Dt. Wertb.	94	94
6 dto. b.1000 $	—	89.5
b dto. 1—5 $	—	—
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	76.75	76.75
6 Bay. 27	79.5	79.7
6 Sachsen 27	79	79
7 Thür. 26	84.12	84
6½D.Reichsp.	97.87	97.87
Dt. Schutzgeb.	4.7	4.8
5 Rh.M. G.	73	73.7
6% Farben	135.5	135.5
5 Bad. L. K.	—	17.8
6Gr.Kr.Mhm.	15.7	—
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	30.62	30.5
4 Mex. abg.	19.12	19.25
4½ Oest.S.	37.75	37.75
4 Goldr.	†30.75	—
4 Kronenr.	—	2.05
4½ Silber	†3	—
4 Türk. Ad.	7.3	7.5
4 T.Bagd.I	10.6	10.3
4 T.Bagd.II	10.1	10.25
4 T. Zoll.	10.87	10.8
Türk.-Lose	—	18.12
4½ Ung. 13	—	22.25
4½ Ung. 14	26.87	—
4 Ung.Goldr.	24.8	24.8
4 Kronenr.	2	2
5 Tehuant.	16.25	15.75
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	168	169.5
Allg. Lokalb.	174¼	176.5
Baltimore	—	—

	25. 3.	26. 3.
Canada	69	68.75
Dt.Eis.B.Bet.	86.87	86.75
7 Reichsb.	90.87	90.5
Elektr.Hchb.	93.75	93.25
dto.Zertifik.	89.37	89.12
Hamb.Paketf.	128¼	121¾
Hamb.Hochb.	77	77.25
Hamb.Südam	—	191.5
Hansa	168.5	166
Neptun	126⅛	127
N. Lloyd	118¾	115.5
Schantung	4.6	4.6
Süd.Eisenb.	122¼	122¼
Ver. Elbe	—	45.5
Bank-Aktien		
Adca	141	141⅞
Bad. Bank	170	170
Bk. el. Werte	156	157
Bk. f. Brau	172.5	172.5
Barm. Bkv.	143	142¼
Bay.Hyp.B.	152.5	151.5
„ Vereins	152½	152.5
Berl.Hdlsges.	226.5	225
Commerzbk.	198	198
Danz.Priv.	114	113¾
Darmst.Bk.	283	284
D.Asiat.Bk.	47.75	47.75
Deutsche Bk.	175.5	175
Dt.Hyp.Bk.	148.5	148
D.Uebs.Bk.	108¼	108
Disk.-Ges.	166	166¼
Dresdn.Bk.	171⅞	170¼
GothaGrund	135	137
Lux.Inter.	6.37	6.37
Mein.Hyp.	144.5	144
Mitt.Bod.C.	248¾	250
Mitteld.Cbk.	184.5	186.5
Ostbank	114	114
Oest. Credit	34.37	34.37
Pr.Boden	143¼	143.5
Reichsbank	318¼	320.5
Rh.Creditbk.	120.5	120.5

	25. 3.	26. 3.
Südd.Bod.Cr	183	182
Südd. Disk.	134.5	134.5
Vbk. Hamb.	156	156
Wiener Bkv.	14.38	14.5
Industrieaktien.		
Accumulat.	—	—
Adlerh. Gl.	120	120
Adl. Kleyer	54	54.5
A. E. G.	175	174.5
dto. Lit. B	85.5	85.5
Alsen Zem.	202.5	204.5
Ammend P.	164⅞	165
Aschaff.Bräu	167	167
Aschaff.Zellst.	188	189
Augsb.NM.	83.25	83
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	129	128
Bamb.Mälz.	117¼	117¼
Barop Walz	94.5	94.5
Basalt	54	56
Bayr. Mot.	188	191
Bayr.Spieg.	70.5	70.75
J.P.Bembg.	377	379
Berger Tfb.	405¼	407
Bergm. Elek.	222.5	222¼
B.Karlsr.J.	68.12	67.5
Berl. Kindl.	—	—
Bl. Masch.	84.25	84
Berth.Mess.	64	64
BrauhNürnb.	169.5	169.5
Brk. Brik.	167	167¼
Brschw. K.	233	232¾
Brem.Besgh.	68.25	68.87
Brem.Vulk.	127	127
Brem.Wolle	212¾	213
BrownBoveri	152	152
Buderus E.	78	76.5
Busch Lüdsch.	92	91.75
Capito Kl.	65	65
Charl. Waff.	120	120
Ch. Buckau	99	99
Ch. Heyden	102	102.5
Ch. Gelsenk.	73	72.75
Ch. Albert	77.5	77
Chade	458	465
Conc. Berg	72.5	72.5
Conc. Chem.	23.5	24
Conc. Spinn	98.5	98

	25. 3.	26. 3.
Ct. Caoutch.	145	145¾
DaimlerBenz	56	60.5
Dt. Atl. Tel.	127.5	127
Dt. Asphalt	159	158
Dt. Conti-G.	218¾	218¾
Dt. Erdöl	123	123¾
Dt. Gußstahl	83.25	83.25
Dt. Jute	130	129.5
Dt. Kabel	62.12	62
Dt. Linol.Wk.	341.5	352¾
Dt. Masch.	51.25	51.25
Dt. Post	—	30
Dt. Schachtb.	89.5	—
Dt. Spiegel	105¼	106.5
Dt. Steinzg.	238	238
Dt. Ton	151.5	151¾
Dt. Wolle	33.5	32.5
Dt. Eisenh.	78.5	78.25
Dortm.Aktien	232.5	232
„ Union	257	254.5
Dr.Schnellpr.	112.5	112.5
Düren Metall	217	215
Dürkoppwke.	30.5	31.5
Düss.Masch.	33	33
Dyckerhoff	112.5	112¼
Dyn. Nobel	116⅞	117.5
Egest. Salz	121	123
Eilenburg K.	75	75
Eintracht	153	153
Eisenb. Verk.	163⅛	163⅜
Eis.Sprottau	83	83.5
El. Liefer.	171	172
El.Licht Kraft	215¾	217¾
Engelh.Bräu	229	229
Enzing.-U.	84	83.75
Erdmsd.	103.5	104
Erlang.Bamb	142	142
Eschw.Bg.	214.5	214⅞
Ess.Steink.	125.5	126¼
Fahlbg.List	107	106¾
Falkenstein	127¼	127
Faradit	41.5	41.5
J.G.Farben	250¼	250¼
Feinjute	108.5	108.5
Feldm. Pap.	224.5	226.5
FeltenGuill.	144⅞	114
Flöth.Masch.	38.5	38.5
Fraustadt Z.	—	—

	25. 3.	26. 3.
FreundMsch.	10	—
Friedr Hall	177¾	178
Friedr.Hütte	107	107
Frister	101	101
Gaggen.Eis.	5.75	5.75
Gg. Geiling	49	47
Gels. Bw.	129¾	129¼
Genschow	91.75	93
Germania P.	199	200
Gerresh. Gl.	138.5	138.5
Ges.f.e.Unt.	232.5	234
Girmes Co.	247¾	247
Gladb.Wolle	145	145
Glas Schalke	197.5	199
Glockenst.	—	24.5
GlückaufBräu	136⅝	136⅝
Goedhardt	351	344
Goldschm.	90.5	90
Görl. Wagg.	105¾	105¼
Grepp. W.	120	118
Gritzner	88.5	88.5
Grosh.Webst.	209	208¼
Großmann	61	60.75
Grün & Bilf.	176	175¾
Gruschwitz	73	72.5
Guanowerke	60.5	61
Gundlach	95	95
Haberm. G.	114	114
Hacketh D.	104	104
Halle Masch.	111	112⅝
Hamb. El.	148.5	147.5
Hammersen	135	135
Hann.Masch.	48	48
Harburg Eis.	93	92.5
Harb.Gummi	79.87	79.87
HarkortBrücke	—	—
Harpener	136.5	135.5
Harim. M.	14	14
Hedwigsh.	90.5	90.25
Heilm. Littm.	109	109
Hemm. Zem.	281	280
Hilpert M.	92.5	92.5
Hindr. Auff.	103	103¼
Hirsch Kupf.	145⅞	147
Hirschb. Ld.	104¾	104¾
Hoesch	122¼	122.5
Hoffm. St.	79.25	78.76
Hohenlohe	77	77

	25. 3.	26. 3.
Holzm. Ph.	127	128.5
Horchwke.	108⅜	108⅜
Hotelbetr.	186	186
C.M.Hutsch.	78	77
Lor. Hutsch	109.5	110
Ilse Bergb.	211.5	216
Industrieb.	144	140¼
Jeserich	126	126
Jüdel	141	143
Junghans	72.75	72.75
Kahla Porz.	103¾	102
Kali Aschl.	225¾	—
Karstadt	222.5	226
Klöcknerw.	104.5	104
Knorr C. H.	164.5	165.5
Köhlm. St.	88.25	87.5
Kolb & Sch.	174.5	124¼
Kollm.Jourd.	68	67
Köln Neuess.	121	121⅞
Kölner Gas	90	90
Konti Waff.	39.5	38.25
Kört Gebr.	76.25	77.5
Kört El.	106	106
Krauß & Co.	62	62.5
KunzTreibr.	115	115
Küppersb.	167	166.5
Lahmeyer	170⅛	170¾
Laurahütte	65.5	65.5
Leipz.Riebeck	147¾	147
Leopoldsgr.	—	72.75
Lindes Eis	179.5	180
Lindström	920	920
Lingel Sch.	49	48
Lingnerw.	82.5	82.75
Ludw. Loewe	224	223
Lorenz Tel.	166¾	166¾
Lüdenscheid	103.5	103.5
Magirus	31.5	31
Mannesm.R.	114	112
Mansfeld	132⅞	134¾
M.Buckau-W.	132	132
Max-Hütte	188.5	188.5
M. W. Lind	165¾	164¾
„ Sorau	198	198
„ Zittau	74	72
Merk. Wolle	164¾	164¾
Metallbank	134.5	135¼
Mey.-Kauffm	—	63

	25. 3.	26. 3.
Mez Söhne	63.25	63.25
Miag	143	141.5
Minimax	125⅞	125⅞
Mitteld. St.	122	121
Mix & Gen.	111.5	111
Montecatini	62.62	62.25
Mot. Deutz	66.62	66.62
Mülh. Bg.	99	100
Nation.Auto	31.5	31.12
Neckarsulm	21.5	22
Neckarwke.	135¼	136
Ndl. Kohle	153	153
Nordd.Eis	123¾	122.5
„ Steingut	197¼	197¼
Nordd.Trik.	57	60
„ Wolle	167.5	168
Nbg.Herkul.	46	46
Ob.-Bedarf	86.5	—
Ob. Koks	105⅞	105¼
dto. Genuß	78.75	79
Orenstein	88.25	88
Ostwerke	238.5	242.5
Panzer	—	9
Pet. Union	107	107
Phönix Bg.	93.5	92.62
Phönix Brk.	79	79
Pintsch	176	175
Pittler Wkz.	—	225
Poege el.	60	58.5
Poege Vorzg.	72	72
Polyphon	372¼	379
Preußengr.	114.5	114¾
RadebergExp.	185¾	186
Nasqu.Farb.	—	—
Rathg. Wg.	79	77.75
Reichelbräu	269	270
Reichelt M.	79.75	79.25
Reish. Pap.	246	247.5
Rheinfelden	189.5	189¼
Rh. Braunk	295.5	299
„ Elektro	167.5	167
„ Möbel	147	145.5
„ Stahlw.	123.5	124⅜
R. W. E.	250	251¼
„ Westf.K.	103⅛	104
RM.Spreng	93.5	93.5
Richter Dav.	198	194
Riebeck-Mont.	141¾	143¾

	25. 3.	26. 3.
Rockstroh	112	112
Roddergr.	860	865¾
Rosenth.P.	112	112
Rütgersw.	93.27	—
Sachsenw.	121	—
Sächs. Guß	105	104
S.-Th. Ptl.	176	178
„ Webstuhl	112	111
Sal. Salz	137	137
Salzdetfurth	344	360
Sangerh.M.	119.5	119.5
Sarotti	207.5	205.5
Schering ch.	312	314
Schlegelbräu	197.5	197.5
Schl.Berg-Z.	130.5	126.5
Schl.B.Beuth	145	147
Schl. El. B.	213¼	214
Schl. Portl.	198¾	198
Schl. Text.	34.5	33.25
Hg. Schneid.	128.5	128.5
Schub. Salz	328	316
Sch. Cremer	86	86
Schuckert el.	232¼	238¼
Schultheiß	288	293
SchwelmEis	142.5	142.5
Segall Str.	—	—
Sieg-Sol.G.	—	12
SiegersdWerk	132	131
Siem. Gl.	145.5	145
Siem.Halske	390⅞	396
Sinner A.-G.	128¼	128¾
Staßfurt ch.	24.75	24.75
Stett.Cham.	79.25	79.5
Stock & Co.	103	103
Stöhr Kg.	184¾	185¾
Stöwer Nm.	18	18
Stolb.Zink	167	165.5
Stollwerk	148	147⅞
Stralf. Sp.	249	249
Südd. Imb.	93	93
Südd. Zuck.	147	146¼
Svenska	425	429
Tel. Berlin	56	56
Thörl Oel	94	92
Thür. Gas	151	152
Tietz Köln	286.5	286.5
Transradio	159¼	159¾
Tuch Aach.	108.5	108¼

	25. 3.	26. 3.
Tüll Flöha	76	75
Gebr. Unger	79	79
Union chem.	60	60
Un. Diehl	100	99.75
Union Gießt.	12.62	11.75
Varz. Pap.	136.5	137
Ver.Böhlerst.	146	146
„ chem.Charl.	—	70
„ Dt. Nickel	170¼	170⅛
„ Flansch.	95	95
„ Glanzst.	438	444.5
„ Gothania	133	133.5
„ Jute B.	121	121
„ M. Hall	47	48
„ Pinsel	54	51.5
„ Portland	227	228¾
„ Schuhf.Ver	60.25	62
„ Stahlw.	92	92
„ Zypen	187¾	187¾
Vikt. Wke.	67	67
Vogel Tel.	81	80.5
Vogtl.Masch.	67.5	67.12
Voigt Häffn.	213	213
Vorw.Spinn.	21.75	21.75
Wanderer	90.5	90.25
Waff.Gelsenk.	138	139
Wegelin	107	107¾
Westereg.	231¼	239.5
Wicking	163	165
Wiesloch Ton	118.5	118.5
Wißner Met.	138	137
WittenerGuß	48	46
Witt. Tief	134¾	134¾
Zeiß Masch.	142.5	141.5
Zellst.Ver.	117	117.5
Zellst.Waldh.	262	262
Versicherungen		
Aach.M.Feuer	376	389
Mannh.Vers.	165	166
Nordstern	292	292
Vikt. Allg.	2950	3000
Vikt. Feuer	560	560
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	124	122
Neu-Guinea	503	405
Otavi	71.5	71.37

Frankfurter Börse

vom 26. März

Deutsche Staatspap.	26. 3.
6% Reichsanl.	87.4
Ablösung I—III	53.75
Neubesitz	12.4
Dt. Wertb.	90
Schatzanw. 23	—
4Schutzgeb.14	4.65
4%Bay.AblR.	—
6½Württ. 26	79.4
6½%Reichsp.	97.5
6½% Hess. I	100
Ausl Staatspapiere	
Spez. Port.	—
4½% am. Goldrum. 13	19
Zolltürken	—
4 ung. Gold	—
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	91.5
7% Dresdn.St.A.26 I	82.25
7% Frankf. 26	86.8

	26. 3.
Heidelbg. Stadt A.26	83
8 Ludwigsh. St.A.26	91.62
8% Mainz G. A. 26	90
10% Mannh. G.A.25	—
8% Mannh. St.A. 26	92.25
6% Mannh. St.A. 27	77.5
8% Nürnbg. St.A.26	94
8% Pforzh. 26	93
8% Pirmasens 26	89
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	21
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	78.5
6 Großkr. Mannh. 23	—
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	15.62
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	—
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	2.035

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	25. 3.	26. 3.
5 Badenw.-Kohle 23		16
6Großkr.Mannh.abg.		15
5 Neckar A.G. Gold		—
7 Ver. Stahlwerke 26		82.5
5 Rh.-Main-Donau		72
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp.Bk. 12—21		—
Frkf. Pfbr. Bank		—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5		94.75
Rh. Hyp. Bk. 24—25		95
Rh. Hyp. Bank 5—8		95
3 Sadonique M.		—
Bank-Aktien		
Adca	142	140.6
Bad. Bank	169	169
Bk. f. Brau	169	170
Barm. Bkv.	143	143.5
Bay. B.-C. Würzburg	139	139
Bay.Hyp.W.	152	151
Berl.Hdlsges	—	—
Danatbk.	283	293¼
Dtsche.Bk.	175	175⅝

	25. 3.	26. 3.
Dt.Hyp.Bk.	142½	143.5
Dt.Vereinsb.	102	102
Disk.-Ges.	166¼	166.5
Dresdn.Bk.	171	171
Frankf. Bk.	105½	105.5
Fr.Hyp.Bk.	152	152
Fr.Pfd.Br.B	157¼	157¼
Metallbank	134	125
Mitteld.Cbk.	184	187
Nürnbg.B.B	153	153
Oest. Credit	34.4	34.5
Pfälz.Hyp.Bk	155	155
Rh.Creditbk.	120½	120.5
Rh. Hyp.	204	204
Südd.Bod.Cr.	—	—
Südd. Disk.	135	135
Westb.	102	102
Wiener Bkv.	14.50	14.5
Wtb. Nbk.	—	—
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	91	90.5
Hapag	128¼	120¼
Heidelb.Str.	56	56
Lloyd	117.8	115
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	285	288

	25. 3.	26. 3.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	—	—
„ SchwStorch	165	165
Brau.Werger	—	203.5
WulleStuttg.	—	—
Adl. Kleyer	54	55.5
Abt Gebr.	—	—
A.E.G.St.	176	176.5
Bad. Masch. Durlach	148	148
Bad Uhren	8.9	8.9
Bamag. Mg.	—	69.5
Bayr.Spieg.	—	—
Bayr. Cell.	222	224
Bergm. Elek.	68	67.5
Brem.Besgh.	151¼	151.5
BrownBoveri	20	20
Bürst.Erlang	144¾	145⅜
Cem.Heidelb.	—	—
DaimlerBenz	—	60.75
Dt. Eisenb.	—	—
Dt. Erdöl	122¾	—
„ G.S.Sch	169	170
Dt.Linol.	341	352.5
„ Verlag	233	232
Dr.Schnellp.	113	113
Dürkoppwke.	—	—
E. W. Kais.	—	—

	25. 3.	26. 3.
El.Licht u.Kr.	215½	—
El Liefer.	169¼	—
Emag	86	86
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	81	84
Essl. Masch.	44.25	—
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	250¼	256¾
Feinm. Jetl	86	85.5
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	138	138
„ Hof	82	82
„ Masch.	65.75	64
Geiling u. Co	—	48
Goldschm.	89.50	90
Gritzner	89	89.[illegible]
Grün u. Bilf.	—	177
Guanowerke	—	—
Hafenm. Frkf	131½	131.5
Haid u. Neu	35	35
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss	100¼	100.2
HefferMasch.	194	195
Hilp. Armat	92.25	93
Hirsch Kupf.	146	145
Hoch u. Tief	99.25	99.5
Holzmann	128¾	128
Holzverkohl.	93.50	—

	25. 3.	26. 3.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	—	72
Kg.Kaisers	225½	224
KleinSchanz	90	90
Knorr C. H.	164	165
Kolb & Sch.	174	174
Konf.Braun	80	81
Krauß & Co.	61.25	61
Lahmeyer	169½	170
Lechwerke	—	—
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	127.5	126¼
Mainkr.	117	116.9
Metallg.	198	—
Met.Knodt	74.5	73.5
Mez Söhne	63.10	63.1
Miag	—	—
Moenus	38	38
Mot.Darmst.	55.25	55.25
Deutzmotor	66	66
Oberursel	90	89
Neckarsulm	22.5	21.1
Neckarw.Eßl.	134	—
Oest Eisenb.	—	—
Pet. Union	107	106.5
Pf.Näh.K.	—	22
Rein.Gebb.	109	109¼

	25. 3.	26. 3.
Rh.El.Vorz.	79.5	79.5
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	111.5	110¼
Rütgersw.	—	93.5
Schlink Co.	90.75	90.75
Schnell, Fr.	72	71
SchriftStemp	124.5	124¼
Schuckert N.	231.5	238
Schuh Bern.	60.5	62
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	64	64
Sichel Co.	—	0.70
Siem.Halske	392¾	398
Sinalco	119	119
Südd. Zucker	147.5	147¼
Thür. Lief.	—	111
Trik.Besigh.	—	66.5
Ver.Ch.Fkf.	—	89
Ver D.Oelf.	71	71
Ver. Faß	33.5	—
Voigt Häffn.	213	213
Volth.Kabel	129	79.25
WayßFreyt.	130⅝	129
Wolff W. Pf	124	124
Württ. El.	121	122
Zellst.Aschaff	189	108¼
Zellst.Waldh.	263¾	265
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien	25. 3.	26. 3.
Buderus	78.25	77
Eschw.Berg	—	216⅞
Gelsenkirch.	129	129.5
Harpener	137	137.5
Ilse St. A.	211½	218
KaliAschersl	—	235
Kali Wester	—	244¼
Klöckner	104	—
Mannesm.	113	110¾
Mansfelder	131½	134
Oberbed.	—	—
Phönix	—	—
Rheinstahl	—	123
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	233	233
Tellus Berg	118	118
V.K.Laurah.	65.50	65.5
V. Stahlw.	92	92.5
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	—	—
Frankf.Allg.	992	990
Frk.Rückvers.	960	955
Frankona	16	16
Frank [illegible]	—	—
Mannh.Vers.	—	150
Oberrh.Vers.	164	165

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg